

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

270 (7.7.1924) Montagausgabe

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Thiergartner.

Redaktions- und Verlagsamt:
Friedrichstraße 10, Karlsruhe.
Telefon: 4950, 4051, 4052, 4053, 4054.

Vertrieb:
Karlstraße 10, Karlsruhe.
Postfach-Nr. 8359.

Preis: 1.50 M.
Abonnement: 1.50 M.
Anzeigen: 1.50 M.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

Um die Londoner Konferenz. Lord Crewe bei Herriot. — Immer noch große Meinungsverschiedenheiten. — Die Bedeutung der Debatte im französischen Senat.

Paris, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Erst nach der morgigen Interpellationsdebatte im französischen Senat wird sich sagen lassen, ob Ministerpräsident Herriot auf der Londoner Konferenz vertreten sein kann und ob die Konferenz überhaupt stattfinden wird. Die Gegner Herriots im Senat, vor allem Poincaré, werden nichts unversucht lassen, um ihn zu stürzen, oder wenigstens eine genaue Markierung nach London mitzugeben. Die Freunde des Ministerpräsidenten sind allerdings überzeugt, daß er ein Vertrauensvotum im Senat bekommen werde, zumal er seit gestern abend darauf hinweisen konnte, daß Macdonald keinerlei verbindliche Verpflichtungen erzwänge.

Als Herriot gestern aus Troyes auf den Quai d'Orsay zurückkehrte, empfing er um 1/8 Uhr abends den englischen Botschafter in Paris, Crewe, mit dem er eine bis 12 Uhr dauernde Besprechung hatte. Nach dieser wurde folgendes Kommuniqué veröffentlicht: Der Ministerpräsident empfing gestern den englischen Botschafter, welcher den Auftrag hatte, ihm zu bestätigen, daß die Anschauungen von Macdonald bezüglich der Londoner Konferenz, irrtümlicher Weise veröffentlicht worden seien. Macdonald stelle fest, daß er nicht einen Augenblick daran gedacht habe, seinen französischen Kollegen auf Gedanken oder Ausdrücke festzulegen, welche unter Verantwortlichkeit der englischen Regierung und als Anregungen dieser Regierung in Umlauf gesetzt worden waren. Macdonald machte den Vorschlag, diese Mitteilungen jenen Regierungen zuzulassen, welche die Einladung zu der Londoner Konferenz erhalten hätten. Der französische Ministerpräsident läßt durch Lord Crewe dem englischen Ministerpräsidenten für diese Mitteilungen und seinen Vorschlag, den er annimmt, danken.

Die Erklärungen, die Lord Crewe im Namen Macdonalds überbrachte, sind für Herriot zweifellos sehr wertvoll, weil er nunmehr im Senat darauf hinweisen kann, daß er auf der Londoner Konferenz vollkommene Handlungsfreiheit habe. Aber durch die Erklärung wird andererseits festgestellt, daß zwischen England und Frankreich in der Frage der Durchführung der Sachverständigenberichte weiterhin die größten Meinungsverschiedenheiten herrschen, von denen man nicht weiß, wie sie ausgeglichen werden könnten. Wenn England sich verpflichten sollte, Frankreich beizustehen, sobald eine Vereinfachung Deutschlands festgestellt werde, so müßte es, um seine eigene öffentliche Meinung zu beruhigen, darauf drängen, daß solche Vereinfachungen Deutschlands künftighin nicht mehr von der Reparationskommission festgestellt werden können. Wenn andererseits Herriot seine Gegner beruhigen will, muß er durchsetzen, daß alle Rechte der Reparationskommission erhalten bleiben. Ob ein belgischer Vermittlungsvorschlag, der bereits bekannt gegeben wurde, Aussicht auf Annahme hat, möchte man wenigstens vorläufig in Zweifel ziehen. Die Verhandlungen zwischen Paris und London werden ebenfalls in den nächsten Tagen eifrig fortgesetzt werden. Der französische Botschafter in London, Graf St. Aulaire, wird heute von Herriot empfangen werden und wird von ihm die notwendigen Instruktionen erhalten, um weitere Besprechungen mit dem Foreign Office zu führen, damit ein Einvernehmen in allen kritischen Fragen angebahnt werden kann. Nur wenn es sich herausstellen sollte, daß ein solches Einvernehmen auf der Londoner Konferenz zustande kommt, würde diese abgehalten werden.

Die französische Note an die Botschafter in den alliierten Staaten, worin Herriots Standpunkt in der Frage des Dawesberichten klargelegt ist, wurde gestern fertig gestellt. Sie wird heute oder spätestens morgen versandt, aber nicht veröffentlicht werden, weil vertrieben werden soll, daß die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten gewissermaßen offiziell vor aller Öffentlichkeit ausgebreitet werden. In Paris glaubt man zwar nicht, daß die französische Note, dagegen aber daß die weiteren Besprechungen zwischen Quai d'Orsay und Foreign Office zur Beruhigung beitragen könnten.

In diplomatischen englischen Kreisen wird vielfach dafür Stimmung gemacht, die Konferenz nicht in London stattfinden zu lassen, sondern sie nach Brüssel zu verlegen, um die Beziehungen zwischen Frankreich und England mit seinen Anschauungen die Konferenz beherrschen würde, zu zerstreuen. Dagegen wird aber geltend gemacht, daß die amerikanische Regierung bereits ihren Botschafter in London mit der offiziellen Vertretung Amerikas betraute und daß es eine Beleidigung der Vereinigten Staaten wäre, wenn man plötzlich den Schauplatz der Konferenz verlegte. In dieser nimmt Amerika das größte Interesse. Nach einer New Yorker Depesche des „Daily Telegraph“ steht der amerikanische Botschafter im engsten Kontaktaufstand mit dem Weißen Hause. Wegen die Verlegung der Konferenz aus London spricht aber noch ein anderer wichtiger Umstand: Staatssekretär Hughes reist bekanntlich nächste Woche nach London, mit einer Gruppe amerikanischer Rechtsanwälte. Man erwartet in amerikanischen offiziellen Kreisen, daß er während der Konferenz in engster Fühlung stehen würde. Es sei kein Zweifel, daß Hughes während der ganzen Dauer der Konferenz in der englischen Hauptstadt bleiben würde, weil er durch unmittelbare Anschauung die Vorgänge kennen lernen will. Uebrigens handelt es sich bei der Anstrengung, die Konferenz nach Brüssel zu verlegen, keineswegs um eine offizielle Anschauung des Foreign Office, oder des englischen Kabinetts; man hat eher das Gefühl, daß Frankreich Brüssel als Konferenzort London vorziehen würde, weil damit das Vertrauen, welches in den rechtsstehenden politischen Kreisen Frankreichs gegen London herrscht, zerstreut werden könnte.

Klarer wird man natürlich vor morgen abend nicht sehen können. Man muß sich darauf gefaßt machen, daß die Debatte im Senat sehr heftigen Charakter haben wird, denn Herriot zu stützen ist das erste Bestreben aller Freunde des nationalen Blods, welche eine Stärkung ihrer Stellung insbesondere dadurch erfahren, daß sie einen großen Teil der Pariser Presse zur Verfügung haben, die nichts unversucht läßt, Herriot zu verleumden und zu verächtlichen. So behauptete das „Echo de Paris“ neuerlich, daß Herriot während der Konferenz alle Vorschläge, die sich in der Einladung Macdonalds be-

finden, angenommen habe. Insbesondere habe er die Zusicherung gegeben, daß die Reparationskommission künftighin Vereinfachungen Deutschlands nicht mehr feststellen würde und daß sich infolgedessen Frankreich nicht mehr auf die §§ 1 und 18 des Anhangs II zum Teil 8 des Friedensvertrages berufen könnte. Dagegen verweist der Quai d'Orsay darauf, daß der Direktor der politischen Angelegenheiten Pettiti de la Rocca die englischen Vorschläge auf der Konferenz von Cherequers genau gefannt und gegen sie keinen Widerspruch erhoben habe, daß er es sei, der nunmehr die Herriot feindliche Presse gegen den Ministerpräsidenten aufbeize.

Macdonald kommt nach Paris.

Paris, 7. Juli. (Drahtbericht.) Ramsay Macdonald hat dem Ministerpräsidenten Herriot mitgeteilt, daß er morgen nachmittag nach Paris kommen wird, um mit ihm zu verhandeln. Der englische Premierminister trifft morgen nachmittag um 4 Uhr in Paris ein.

Belgischer Ministerrat.

Brüssel, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der belgische Ministerrat wird heute unter dem Vorsitz von König Albert zusammentreten. Er wird sich mit der Londoner Konferenz beschäftigen und mit der Durchführung der belgisch-luxemburgischen Eisenbahntariffrevision.

Die Vertretung der englischen Dominions.

London, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der südafrikanische Ministerpräsident, General Herzog, teilte dem englischen Kabinet mit, daß er sich auf der Londoner Konferenz nicht vertreten lassen werde, daß er aber wünsche, daß die englische Regierung ihn über die Vorgänge auf dem Laufenden halte. Der kanadische Ministerpräsident erklärte gestern, daß er den Debatten auf der Konferenz beizuhören wolle.

Mussolini kommt nicht nach London.

Rom, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es steht nunmehr endgültig fest, daß Mussolini der Londoner Konferenz nicht beiwohnen wird. Die „Stampa“ fordert die Ernennung eines eigenen Außenministers, damit Italien auf internationalen Konferenzen nicht immer durch minderwertige Persönlichkeiten vertreten sei.

Italien rechnet mit einer Verschiebung der Konferenz.

Rom, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Morgenpresse betont, daß die Diplomatie Italiens seit 1/2 Jahren eine allgemeine Konferenz wünsche. Zuletzt wurde eine solche auf der Mailänder Begegnung gefordert. Die deutsche Anerkennung dieser Bemühungen wird hervorgehoben. Während die Regierung natürlich schweigt, erwartet die Presse aller Richtungen, daß Italien die englischen Vorschläge restlos unterstützt. Man rechnet indessen mit einer Verschiebung der Konferenz, die im Augenblick auch Mussolini willkommen sein dürfte.

Herriot über den Völkerbund.

Paris, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Herriot wird morgen abend vor dem Exekutivkomitee der internationalen Universitätsverbindung für den Völkerbund eine Rede halten, welcher der Generalsekretär des Völkerbundes und der stellv. Generalsekretär beiwohnen werden. Herriot wird darlegen, welche Bedeutung die französische Regierung dem Völkerbund beimißt und welche Wünsche sie bezüglich der künftigen Rolle des Völkerbundes hegt.

Revolution in Brasilien.

Paris, 7. Juli. (Kundendienst.) Nach einer Meldung des „Exchange Telegraph“ aus New York ist in Brasilien die Revolution ausgebrochen. In Rio de Janeiro wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Aufständischen sollen sich des Post- und Telegraphenamtes in Sao Paulo bemächtigt haben. Die Verbindung zwischen Brasilien und New York ist unterbrochen.

Weitere Einzelheiten.

Paris, 7. Juli. (Drahtbericht.) Zu den Ereignissen in Brasilien wird aus Rio de Janeiro gemeldet: Die Truppen des Staates Sao Paulo haben sich empört und ihre Offiziere angegriffen. Diese mühten, um der Bewegung Herr zu werden, in aller Eile Bundesstruppen aus Sao Paulo heranziehen. Gerüchtwiese verlautet, daß die Aufständischen von der brasilianischen Regierung das Versprechen erzwungen wollten, den Konflikt mit der französischen Militärmission nicht zu verlängern. Eine Bestätigung dieser Meldung steht noch aus. Jedenfalls wird die Bewegung als sehr ernst angesehen. Die telegraphischen, telephonischen und Eisenbahnverbindungen sind zwischen der Bundeshauptstadt und Sao Paulo unterbrochen. In den Staaten von Rio de Janeiro und Sao Paulo ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Nach einer späteren Meldung der „Radio-Agentur“ soll die Ordnung in Sao Paulo wiederhergestellt sein. Die Bundesregierung hat den Belagerungszustand über Rio de Janeiro und Sao Paulo auf die Dauer von zwei Monaten verhängt.

Griechenland.

Athen, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die griechische Regierung nahm die Demission des Marineministers an, dessen Haltung dazu führte, daß 120 Marineoffiziere demissionierten. Der Ministerpräsident leitete interimistisch das Marineministerium. Er beschloß, eine Untersuchungskommission einzusetzen, um die Namen der Offiziere, die demissionierten, zu untersuchen.

Ein Straßenkampf zwischen Nationalsozialisten und Arbeiterturnern.

Wien, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern abend gerieten im Kloster Neuburg bei Wien Nationalsozialisten mit sozialdemokratischen Arbeiterturnern in einen Straßenkampf. Es kam hierbei auch zu einer lange dauernden Schießerei, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Hakenkreuzler konnten sich schließlich vor ihren Verfolgern in die Pionierkaserne in Sicherheit bringen.

Der Reichsaußenminister und die Londoner Konferenz.

W. Sch. Stresemann hat zwei politische Funktionen. Er ist Minister und zwar die nach Qualitäten und — in der gegenwärtigen politischen Situation — durch die Bedeutung seines Amtes entscheidende Persönlichkeit der Regierung. Er ist aber auch der Chef einer großen bürgerlichen Partei. Diese Verbindung von Parteiführer und Führer der Regierung ist dem englischen Parlamentarismus ganz geläufig. Sie ist nicht ohne Gefahren. Der Minister als solcher wird durch die auf ihm lastende Verantwortung dem Agitationsbedürfnis u. demagogischen Versuchungen mehr oder weniger entzogen. Der Parteiführer ist durch die Natur seiner Stellung immer etwas nach dieser Richtung gedrängt. Es gibt volksparteiliche und selbst demokratische Parteimänner, die die Annahme des Dawesgutachtens im Hinblick auf eine falsch gedeutete Meinung weiter nationaler Volkstrennung sehr schwer tragbar finden. Dagegen gibt es deutschnationalen Minister (siehe den württembergischen Minister Baillie), die sich für die Annahme entschieden haben. Stresemann hat als Kanzler und Außenminister oft erhebliche Widerstände in seiner Partei überwinden müssen, weil der oder jener führende Mann in der einen oder anderen Fraktion glaubte, daß die rein ministerielle, staatsmännliche Einstellung des Parteichefs dem Agitationsbedürfnis den nötigen Stoff entzöge. Stresemann hat gestern den Zentralvorstand seiner Partei zu einer Tagung nach Frankfurt offenbar wesentlich auch deshalb eingeladen, weil er sich vor dem kritischen Höhepunkt, vor der entscheidenden Phase seines außenpolitischen Kampfes sieht und weil er die von ihm gewissermaßen im Nebenamt geleitete Partei sich zu einem gefügigen Werkzeug und einer notwendigen Stütze seiner ministeriellen, staatsmännlichen Absichten gerade jetzt glauben machen zu müssen. So gesehen ist die getrige Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei in Frankfurt nicht nur von parteipolitischen, sondern von eminentem deutschen Interesse. Theoretisch liegen die Dinge so, daß diese Tagung in der Lage war, in den weiteren Verlauf der deutschen Außenpolitik entscheidend einzugreifen. Hätte sich in Frankfurt gezeigt, daß die Dawespolitik Stresemanns nicht gutgeheißen wird oder hätten sich die Fraktionsmitglieder des Reichstags und der Landtage nicht gezeigt, unter Umständen selbst unter schweren Opfern in der inneren Politik, Koalitionsfrage usw., das Partei- und Fraktionsinteresse oder selbst höchlich sehr gerechtfertigte innerpolitische Wünsche den außenpolitischen Notwendigkeiten gegenüber preisgegeben, hätte nicht der Zentralvorstand sich für diese Politik notwendiger Opfer entschieden, so würde Stresemann — daran ist für uns kein Zweifel — sein Amt als Außenminister und Parteiführer niedergelegt haben.

Die Koalitionsfrage: einige mehr privatwirtschaftlich eingestellte führende Parlamentarier glauben, daß angesichts der sich abzeichnenden wirtschaftlichen Depression und der Möglichkeit, daß sich die gegenwärtige Krise gefährdend steigert, angesichts der möglichen Folgeerscheinungen sozialer und politischer Art, es kaum noch tragbar sei, daß die Deutsche Volkspartei einen so verhältnismäßig großen Anteil der Verantwortung trage, wenn nicht die Deutschnationalen ihren Anteil an der Regierungsverantwortung auch übernehmen würden. Preussische Parteiführer und Parteibeamte fürchten wieder, daß ihren agitatorischen Notwendigkeiten bei den kommenden Landtagswahlen eine außerordentliche Belastung zugemutet wird, wenn sie eine Koalitionspolitik verteidigen sollen, die dem Sozialdemokraten Seewering das Innenministerium so lange in der Hand läßt. Zweifellos würden wir über die innerpolitischen wirtschaftlichen Schwierigkeiten leichter hinwegkommen, wenn alle staatsrechtlichen Parteien des Bürgertums sich zur gemeinsamen Arbeit vereinigten, schon im Hinblick allein auf den Einfluß der Deutschnationalen auf die Kreise der Landwirtschaft. Der Schreiber dieser Zeilen vertrat aus diesen und ähnlichen Gründen nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen auch den Gedanken einer bürgerlichen Koalitionsbildung. Er hat dabei eines übersehen. Es ist für die Außenpolitik nicht entscheidend, wie die Deutschnationalen im Laufe der Jahre sich gewandelt haben, nicht entscheidend, ob sie, an der Regierung beteiligt, dem Dawesplan zustimmen und den inneren Notwendigkeiten des neuen Staates Rechnung tragen würden, entscheidend ist angesichts der machtpolitischen Verhältnisse für unsere Außenpolitik wie das Ausland auf die Deutschnationalen reagiert. In den Vereinigten Staaten — und Amerika ist entscheidend — stieß ich überall auf ein noch ganz unüberwindliches Vorurteil gegen die Deutschnationalen, die dort mit den Deutschpolitischen in einem Topf gemorrt werden. Überall löst es Kopfschütteln und schwerste Sorgen für die weitere Entwicklung der internationalen Angelegenheiten aus, als es aus den Berliner Nachrichten den Anschein gewann, als ob die Deutschen führend in die deutsche Regierung eintreten würden. So weit die schwachen Einflussmöglichkeiten eines einfachen deutschen Journalisten es gestatteten, habe ich in vielen Gesprächen mit einflussreicheren Persönlichkeiten der Politik und Wirtschaft diesem Vorurteil in Amerika entgegenzutreten versucht. Man mußte ja mit der Möglichkeit einer bald vollendeten Tatsache rechnen und versuchen, „to make the best of it“ zu erreichen war nichts, die Leute wurden höchstens gegen den deutschen Gesprächspartner mißtrauisch und hinsichtlich selbst gewünschte Informationen zugeknöpft. Wie die deutschen Regierungsverhältnisse heute liegen, kann Coolidge einen Sachverständigen zur Londoner Konferenz schicken. Eine Entscheidung von ganz unebener Bedeutung. Lond George vergleicht in seinem geistigen Artikel in „Daily Chronicle“ diesen Beschluß Coolidges mit der plötzlichen Kriegserklärung Wilsons und stellt Americas Friedenserklärung gegenüber. Wenn jetzt die Deutschnationalen vor oder während der Londoner Konferenz oder auch noch während der ersten Phasen der Durchführung der Pläne, solange also die Ernte der neuen Möglichkeiten nicht endgültig gesichert in die Schenke gebracht ist, in die Regierung hineingezogen würden oder wenn auch nur eine Tendenz nach dieser Richtung hin von seiten der Regierung oder der Regierungsparteien in die Erscheinung träte — das Ausland nimmt selbst verständlich den Außenminister für seine Partei —, so würde die Wallstreet, die das Geld zu geben hat, und so würde das amerikanische Staatsdepartement, von wo die Wallstreet die politischen Instruktionen erhält, abknappen. Nicht zu vergessen ist auch in argen-

einem Augenblick, daß Macdonald Sozialist und Herriot Radikal-Sozialist ist, was im Hinblick auf eine etwaige Aussperrung der Sozialdemokraten aus der preußischen Koalition nicht bedeutungslos sein dürfte.

Die ganze Aufgabe der Durchbringung des Dawes-Gutachtens als einer Einheit, will sagen mit den politischen Bergünstigungen und den Entwicklungsöffnungen für uns, die es enthält und gegen die man sich in Frankreich noch wehrt, ist eine außerordentlich schwierige und heikle Aufgabe. Diese Aufgabe kann einmal (nur) durchgeführt werden von dem Mann, der die ganze Materie aus aktuellem Miterleben und Mitgestalten von Anfang an vollkommen beherrscht, der die persönlichen internationalen Fäden in der Hand hält und dessen Fähigkeiten und Loyalität die Gegenpartei eine allmählich aufgezwungene Achtung und ein gewisses Maß von Vertrauen entgegenbringen. Aber auch dieser Mann kann seine Aufgabe nur durchführen, wenn er Amerikas sicher ist und wenn weiter die Verhandlungsatmosphäre unersetzlich nicht mit der geringsten negativen Elektrizität geladen wird. Die Frage für den Parteimann, der die Dinge so mit sieht, ist dann, ob die rein innerwirtschaftlichen Gefahren schlimmer sind als die Folgen die aus der Nichtannahme des Dawes-Gutachtens erwachsen können. Dabei ist einzufassen, daß die entscheidende politische Frage für uns in dieser Zeit nicht ja gar nicht die ist, ob wir das Dawes-Gutachten annehmen, sondern ob es die Gegenerte in der Gesamtheit, als Einheit, mit Uebernahme aller politischen Konsequenzen annimmt und zur Durchführung gelangen läßt. Darüber ob wir den Dawes-Plan annehmen oder nicht, darüber dürfte es eigentlich keinen Zweifel mehr geben. Eine Volksabstimmung zum mindesten würde als Gegner der Annahme nur ein winziges Grüppchen sehen. Ein Bazille findet sich schon damit ab, und die Deutschnationalen im Reichstag werden schließlich in ihrer Mehrheit sicher nicht dagegen stimmen. Sie suchen eilig danach, die richtige Ueberleitung zu einer ruhigeren, überlegenen Stellungnahme zu finden. So fällt die Verantwortung der oben gestellten Frage nicht schwer, auch für den Parteitaktiker nicht, wenn er nämlich den Gesichtspunkt nicht zu eng zieht. Erreicht Stresemann das Ziel, das er sich gesteckt hat und zeigen sich in allmählicher Auswirkung die großen, politischen und wirtschaftlichen Folgen dessen, was dem einen oder anderen heute noch als Unterdruck eines Diktats erscheint, so kann seine Partei nach dem „Wieder-aufbau des Reiches“ werden, was die nationalliberale Partei nach der „Gründung des Reiches“ war. Gelänge es auch jetzt, in der Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen vorübergehend wirtschaftliche Nöte abzumenden oder die Erbitterung der wirtschaftlich Notleidenden, der Arbeiter, der Gewerbetreibenden und der Industriellen, auf eine größere Regierungsbasis abzulassen: wenn das Dawes-Gutachten nicht zur Annahme und Durchführung gelangt, so werden wir eine wirtschaftliche Katastrophe erleben, gegen die alles bisher Erlebte, einschließend der letzten Inflationsmonate im vorigen Jahr, Kinderpiel war, und dann können sich mit der Deutschen Volkspartei die Deutschnationalen, die Demokraten, das Zentrum und die Sozialdemokraten begraben lassen. Dann würde es nur noch Extreme rechts und Extreme links geben, „Finis germaniae“ stehen als rote Geisterfäden hinter dieser Möglichkeit.

In mehrfachen, stundenlangen Ausführungen setzte gestern Stresemann von dem engeren Gremium des Zentralvorstandes seiner Partei keine Auffassung über die Zusammenhänge auseinander. Zur öffentlichen Wiederabgabe erscheinen diese Ausführungen nicht geeignet. Was wir hier über diese Dinge schreiben, ist weder dem Wortlaut noch dem inneren Zusammenhang nach das was Stresemann selbst sagte. Es ist einfach der Eindruck eines Zuhörers. Dieser Eindruck wird aber ergänzt durch die Hoffnung, daß die eben angedeutete gelpentete zweite Möglichkeit nicht Wahrheit wird. Wenn nicht ein Naturereignis eintritt, wenn nicht beispielsweise Herriot wider Erwarten in der morgen beginnenden Senatsdebatte politisch Kopf und Kragen verliert, so wird der Mann, auf dessen Schultern Deutschlands Schicksal heute liegt, nicht ganz erfolglos heimkehren. Unter diesem Eindruck stand auch die Parteiführung, um deren einmütige Zurverfügungstellung in dem schwereren, aber entscheidenden, bevorstehenden Ringen der Reichsaussenminister gestern warb. Wenn auch vielleicht der Eine oder Andere mit schwerem Herzen innerpolitische Sonderermüßnisse zurücksperrte, das Ergebnis ist, daß die engere parteipolitische Gefolgschaft des Reichsaussenministers jetzt geschlossen hinter ihm steht. Einstimmig wurden die im Sinne des Reichsaussenministers abgefaßten und von ihm unterschriebenen Entschlüsse angenommen. Die erste Entschlußfassung lautet: „Der Zentralvorstand billigt die Politik der Reichsregierung, insbesondere des Herrn Außenministers in der Frage

des Sachverständigen-Gutachtens. Der Zentralvorstand ist sich darüber einig, daß die Laisten aus dem Sachverständigen-Gutachten, insbesondere nach der in den letzten Monaten eingetretenen Verschlechterung aller wirtschaftlichen Verhältnisse, nur übernommen werden können, wenn mit Annahme des Gutachtens die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit und der Hoheitsrechte des Reiches, insbesondere der vertragsmäßigen Zustände am Rhein gesichert ist. Dies erfordert vor allem die wirtschaftliche und militärische Räumung aller über das Rheinland abkommen hinaus besetzten Gebiete, die Feststellung, daß Neubesetzungen als Sanktionen in Zukunft ausgeschlossen sind, die uneingeschränkte Rückgabe der von der Regie verwalteten deutschen Bahnen, die Aufhebung der Zollgrenze, ein Aufhören der Meumasten angeht, der nun einsehenden allgemeinen Reparationsleistungen, die Sicherung der Grundrechte der Bevölkerung des zunächst noch besetzten Gebietes vor der Willkür der Besatzung, die Rückkehr aller Vertriebenen und Verhafteten und ihre Wiedererziehung in ihre früheren Stellungen. Der Zentralvorstand legt als selbstverständlich voraus, daß Verträge, die die Räumung des zunächst noch besetzten Gebietes hinauszuweisen, mit aller Entschiedenheit verhandelt werden. Der Zentralvorstand ist sich darüber einig, daß die ungeheuren Lasten durch das Sachverständigen-Gutachten dem deutschen Volke nur unter der Voraussetzung zugemutet werden können, daß dadurch die deutsche Währung nicht erschüttert und die Lebenshaltung der deutschen Bevölkerung nicht unter die der anderen Nationen herabgedrückt werden darf.“

In der zweiten Resolution heißt es: „Der Zentralvorstand dankt der Reichstagsfraktion dafür, daß sie sich in entscheidenden Bemühungen für die Bildung einer großen bürgerlichen Koalitionsregierung eingesetzt hat. Bemühungen, die leider durch das Verlangen anderer Faktoren erfolglos geblieben sind. Er erkennt die Notwendigkeit an, daß die Reichstagsfraktion nach dem Scheitern dieser Bemühungen sich erneut zu verantwortlicher Mitarbeit in der Reichsregierung zur Verfügung stellt. Auf die Dauer können aber die bestehenden außen und innerpolitischen Schwierigkeiten nur behoben werden, wenn alle Volksträfte zusammenwirken, die auf dem Boden des Schutzes der Privatwirtschaft eine gesunde nationale Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik treiben, und sich in der Notwendigkeit der Erhaltung des Staates und seiner Autorität in verantwortlicher Mitarbeit zusammenfinden.“

Bayerns Voraussetzungen für die Zustimmung zum Sachverständigen-Gutachten.

Dr. Sch. München, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, hat der bayerische Ministerpräsident Dr. Held auf der Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder mit der Reichsregierung in Berlin die Zustimmung Bayerns zum Sachverständigen-Gutachten unter folgenden Voraussetzungen ausgesprochen: 1. Es sei zu erwirken, daß die Zollgrenze am Rhein beseitigt und die Wirtschaftseinheit des Deutschen Reiches wiederhergestellt werde. 2. Die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens dürfe keinerlei Anerkennung des im Versailler Vertrag enthaltenen Schuldbekenntnisses in sich schließen. Die Kriegsschuldfrage sei im Gegenteil amtlich aufzurollen. 3. Die Gefangenen seien freizugeben und den Ausgewiesenen müsse die Rückkehr in ihre Heimat gesichert werden. 4. Alle widerrechtlich besetzten Gebiete, also das Ruhrgebiet und das Dänischer- und Duisburger-Sanktionsgebiet, seien zu räumen. 5. In längstens 4 Jahren sei die deutsche Zahlungsfähigkeit durch ein neutrales Schiedsgericht erneut zu prüfen und die deutsche Reparationsschuld innerhalb des gleichen Zeitraums spätestens endgültig festzulegen.

Ueberfall auf Stahlhelmlente durch Kommunisten.
W. Berlin, 7. Juli. Nach einer Meldung des „Montag“ aus Gera wurden dort die Teilnehmer an einer Fahnenweihe der Ortsgruppe des Stahlhelmbundes von Kommunisten überfallen. Die Landespolizei, die ihr Möglichstes tat, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, konnte jedoch nicht verhindern, daß eine Anzahl von Stahlhelmlenten mit Eisenstangen und Messern mißhandelt wurden, so daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußten.

Absturz eines Passagierflugzeugs.
W. Borkum, 6. Juli. Gestern abend gegen 7 Uhr stürzte das hier stationierte, dem Hotelbesitzer Kämpfer gehörende, Passagierflugzeug infolge böigen Winde ab. Drei Insassen und der Führer erlitten schwere innere und äußere Verletzungen.

4. Verbandsmusikfest des Süddeutschen Musikerverbandes.

Das Bankett.

An den Begrüßungsabend, über welchen wir bereits eingehend berichtet haben, schloß sich das Bankett an, das mit der Kammer-Quartette von Thoma durch die Stadtmusikheide (Dirigent: Karl Bausch) temperamentsvoll eingeleitet wurde und sich über Mitternacht ausdehnte. Im Verlaufe lang der Männergesangsverein „Niederhall“ unter der Stabführung von Hugo Kahner zwei volkstümliche Lieder, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Eine besonders schöne Gabe brachte die „Harmonie“ unter der Stabführung von Hugo Rudolph mit dem großen Tongemälde „Aus vergangenen Zeiten“. Diese historischen Albumblätter dürften dem älteren Musikfreund wohlbekannt sein. Meister Böttge, der sie nach Originalen aus dem 13. bis 19. Jahrhundert zusammengestellt hat, spielte sie oft und gern mit seiner Grenadierkapelle.

Die Wertungskonzerte.

Ein Rückblick auf die beiden Wertungskonzerte, die am Samstag und Sonntag in dem leider nur schwach besetzten Saale unserer städtischen Festhalle stattfanden, gibt ein glänzend umrissenes Bild von den Zielen, dem Willen und dem Können der Kapelle des Süddeutschen Musikerverbandes. Wenden wir uns zunächst der Auswahl der Vortragsstücke zu. Sie war von unterschiedlicher Güte, so daß man fast mit der Möglichkeit rechnen könnte, daß die Literatur auf dem Gebiete wirklich guter Unterhaltungsmusik nicht sehr groß und umfangreich sei, das heißt eine Literatur, die der Besetzung der Kapellen entgegenkommt und nicht erst durch mehr oder weniger gelungene Bearbeitungen und Uebertragungen zurechtgestutzt werden muß.

Wie bei manchen Sängerkreisen, machte sich auch hier Marktwort breit: Talmigold, voll Sentimentalität und innerer Verlogenheit. In der Nähe stehen die rohen Reifer, die nicht zu erschlagenden Schläger, die aber — das sei mit besonderer Hervorhebung betont — bei diesem Musikfest ferngehalten waren. Aus dieser ersten Reihe heraus konnte man den energetischen Willen der Kapellen erkennen, diesen rohen und verrohten Bumbum zurückzubringen, ja, wenn nicht viel höher stehen zwar die schärfere, abgetragene Duvertüre „Marianne“ von J. Baumann, oder das sentimentale Geplätscher „Marianne“ von Wallac, oder die Duvertüre „Frühlingszauber“ von Bräutigam, die sich als schablonenhafte, leerer Klangfang entpuppte. Das sind aus einer weiteren Reihe drei herausgegriffene Stücke, die vielleicht doch nicht mehr in dem künftigen Aufgabenkreis dieser Musikkapellen besetzen werden können. Dankbar in der Wiederabgabe erwies sich die Musik aus unseren Sinfopern, die eine größere Pflege finden sollte; weniger scheint sich die wichtige, leichtbedingte Opernreihenfolge eines J. Offenbach zu eignen, wenn nicht gerade auf eine schmälere Art oder ein frisches Trümpfel gegriffen wird.

Nachteilig bei den Vorträgen wirkte zunächst die Musik, die durch den schwach besetzten Saal bedingt war; dann sind bei vielen

Reperlen (Mittel- und Unterstufe) die Instrumente von unterschiedlicher Güte, und — das ist der Hauptnachteil — nicht präzis aufeinander abgestimmt, sodaß manche Uneinheiten, die uns oft an hypermodernes Dissonanzweien erinnerten, weniger auf das Konto der Spieler zu setzen sind. Als Beispiel greifen wir die an die dritte Stelle getretene Kapelle des zweiten Wertungskonzertes heraus.

Welch einen erhebenden Einblick geben doch neben unleten Gesangsvereinen diese Musikvereine in das Musikleben unseres Volkes. Wie geschlossen wirken manche der kleinen und feinsten Vereine entgegen und kleiner Dörfer zu musizieren, wie entfaltete sich bei ihnen gerade im Festzuge eine Schärfe im Rhythmus und eine Einheit im Klang! Wir sprachen es schon in unserem Willkommungsgruß aus: Es wäre trübsüchtig und vornehm, diesen Vereinen einen hohen kulturellen Wert abzuspochen, und haben dort diesen Gedanken weiter ausgesprochen.

Ueber Uneinheiten, Rauheiten usw. hinweg pustet Musikantisches in vielen Kapellen. Es leuchtet oft nur an Einzelheiten. Da hört man unvermittelt eine warm und weich empfindende Melodie aus einem Horn, oder aus einer Trompete; dort einen intensiven Lauf der Flöte oder Klarinette, oder es bricht plötzlich helles Temperament durch, das mit seinem weitem Atem alle technischen Schwierigkeiten besetzte schiebt und darin pocht dann ein echt musikalischer Rhythmus, der auch den Gesamtklang färbt und ihm Rundung und Licht gibt. Und zum Schluß: Wie reich sind doch diese Kapellen an Talent, wie reich an Talent, die nicht nur auf dem Tonboden, wie ihr Volk, wie reich an Talent, die begeisterungsfähig ist. Sie gibt den Musikvereinen Lebenskraft in der Gegenwart und Zukunft.

Das erste Wertungskonzert.

Die Jugendabteilung des Musikvereins Harmonie Karlsruhe leitete unter ihrem Dirigenten Karl Böhringer das erste Wertungskonzert ein. Man bewunderte ein gut besetztes Orchester, das den technischen Anforderungen gewachsen war, und durch exaktes Zusammenwirken ein gutes Ergebnis brachte. Der Musikverein Grotzweier und die Musikkapelle Sportverein Redargaria, die unter ihren Dirigenten Karl Sauer und Eugen Meinger, die zugleich auch als Spieler mitwirkten, redlich bemüht waren, ihre fleißig vorbereiteten Aufgaben einer harmonischen Lösung entgegenzuführen. Mit herzlichem Beifall wurde der Musikverein Oppenau, der in heimatischer Tracht erschien, begrüßt. Den beiden vorangegangenen Vereinen gegenüber war sein Spiel geschlossener und belebter.

Die Mittelstufe brachte stärker besetzte Vereine. Mit seiner „Katholisch“ Duvertüre ließ der von Joseph Gramlich geleitete Musikverein Bödingen Disziplin und einen festen und gestrafften Rhythmus erkennen. Dagegen hätte der Musikverein Weisheim schon durch die schwache Besetzung bedingt in der vorangegangenen Stufe einen vorzuziehenderen Platz gefunden. Dort, in den etwas enger gezogenen Grenzen des Könnens, wäre es auch seinem Dirigenten H. Neher besser gelungen, die Leistungsfähigkeit seiner Kapelle stärker zur Geltung zu bringen. Verehrt dürfte uns die Wahl der Duvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“, von J. Offenbach. Der Dirigent Ernst Steiner hatte für seinen Musik-

Die Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und Litwinow.

O.E. Berlin, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Zu den Meldungen, daß der stellv. russische Außenminister Litwinow bei seiner Anwesenheit in Berlin eingehende Besprechungen mit Dr. Stresemann über die Beilegung des deutsch-russischen Konflikts gehabt habe, welche die Aussicht auf eine Einigung eröffnen, erfahren wir, daß gegenwärtig in dieser Hinsicht gerade in Berlin russischen Kreisen eine entschieden optimistische Auffassung herrscht. In diesen Kreisen wird betont, daß die Unterredungen zwischen Stresemann und Litwinow die Lage über den toten Punkt hinweggebracht haben, auf den sie zu geraten drohte. Es wird sogar gesagt, es sei jetzt als sehr wahrscheinlich zu betrachten, daß die Beilegung des Konflikts in etwa einer Woche erfolgen werde. Nebenbei sind bereits in früheren Stadien der Verhandlungen optimistische Auffassungen laut geworden, die sich später nicht bestätigten. Die Schwierigkeiten, die deutsch-russischen Teil auf grundsätzlichen Erwägungen beruhen, können nach nicht als soweit überwunden gelten, daß die Beilegung des Konflikts bereits mit solcher Bestimmtheit erwartet werden könnte. Jedoch kann die erwähnte zuverlässige Auffassung der russischen Kreise als ein günstiges Symptom gelten, da die Beilegung jetzt in hohem Maße von der russischen Stellungnahme abhängt.

Schweres Automobilunglück.

* Neuf. 7. Juli. (Sunddienst.) Einem Automobilunglück ist gestern abend der Fürst Sam-Rieffenheidt zum Opfer gefallen. Der Fürst befand sich in seinem Auto mit drei Damen und dem Chauffeur. Auf dem Wege von Harf nach seinem Schloß beim Passieren eines Eisenbahnüberganges wurde das Auto des Fürsten plötzlich von einem heranbrausenden Zuge erfasst und vollständig zerstört. Der Fürst und sein Chauffeur waren sofort tot, die drei Damen schwer verletzt, letztere wurden sofort in das Dürer Krankenhaus gebracht. Die Leichen des Fürsten und seines Chauffeurs befinden sich noch am Neuhof Bahnhof und sind von der Polizei beschlagnahmt worden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Schranke infolge Versagens nicht heruntergelassen war.

Eisenbahnunfall.

W. Berlin, 5. Juli. Wie wir von der Eisenbahndirektion Berlin erfahren, fuhr heute morgen am Steintor Bahnhof ein ausfahrender Personenzug einem Leerzug infolge Ueberfahrens des Signals in die Front. Der Materialschaden ist gering. Nur der Padwagen des Leerzuges wurde beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Betrieb, der auf dem Ausfahrtsgleis nicht behindert war, konnte auf dem Einfahrtsgleis nach 2 Stunden wieder aufgenommen werden. Die Meldungen über schwere und leichte Verletzungen von Bahnbeamten und Reisenden sind unzutreffend.

Unwetter im Spreewaldgebiet.

Berlin, 7. Juli. Der „Montagspost“ zufolge herrschte am Sonntag morgen im ganzen Spreewald ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. An sieben Stellen trat die Spree über ihre Ufer und richtete erheblichen Schaden an. In den Straßen von Lübben und Lübbenau steht das Wasser bis Arm hoch.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Windrichtung in Meeresniveau	Temperatur in °C	Gestirne	Niedrigste Temp. nachts	Wetter
Berthelm	785,5	17	27	8	wolkenlos
Reinholdsh.	785,5	15	21	12	—
Karlsruhe	787,6	17	22	13	besser
Sachsenheim	785,6	16	22	12	—
St. Blasien	—	18	18	7	besser
Willingen	787,4	18	22	7	verbessert
Reibersbrunn	858,5	10	14	7	—

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter Hochdruckeinfluß herrschte gestern meist auflockerndes, trockenes Wetter. Nur in einzelnen Gebirgsgebieten (Spreewald) und am Rhein kam es noch zu einzelnen Gewittern und Gewitterbildung. Die Hochmittags- und Hochnachtswerte liegen in der Höhebene auf 17 Grad, im Hochsauerwald nur auf 14 Grad an. Heute wird das Wetter trübere Sommerwetter an. Ueber Norddeutschland ziehen starke Tiefdruckgebiete vorüber, an deren Südseite auftretende Druckstärken werden wieder zu Gewittern Anlaß geben werden.

Wetterausblick für Dienstag, den 8. Juli. Mehr bewölkt, sehr warm. Vom Dürer Raum Mittag ab wieder Gewitterbildungen.

verein Badenang Melodien aus der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner gewährt. Soweit es möglich war, brachte die Kapelle das Stück in belebter Vortragswiese zur Geltung, unter Beilegung von technischer Sauberkeit.

Der Musikverein Karlsruhe brachte unter der Führung von Heinrich Lüttgers mit der Jubelouvertüre von Chr. Bach eine prächtige Leistung, die der Kapelle ein sehr empfehlendes Zeugnis ausstellt. Der Klangkörper ist trefflich eingeleitet und sehr zusammengehörig, und folgt seinem Dirigenten mit lebendigen und musikalischen Erfassen der Wertungsmöglichkeiten. Die Hornpendanten außerordentlich starkem Beifall. Eine schwingvolle Ueberabgabe wurde der Duvertüre zur Oper „Janna“ von Herold durch die Stadtkapelle Leisberg zuteil. Der Vortrag war musikalisch abgestuft und einheitlich geregelt. Joseph Gutierrez, der Dirigent, hat die ihm wohl folgenden Spieler fest und sicher in der Hand. Im ganzen eine schöne Leistung, die man volle Anerkennung zuteil werden lassen darf.

Außer Konturren spielte der Musikverein Harmonie Karlsruhe die Wir haben bereits in unserem ersten Bericht die Darbietung der Duvertüre zur Oper „Rienzi“ von Richard Wagner als eine vorbildliche genannt. Es war wohl die schönste Leistung des ganzen Festes. Kapellmeister Hugo Rudolph und seine Kapelle wurden mit starkem und anhaltendem Beifall ausgezeichnet.

Das zweite Wertungskonzert.

Diese Veranstaltung am Sonntag vormittag war besser besucht als die vorangegangene. Die Reihenfolge der Kapellen konnte infolge des verspäteten Eintreffens einiger Vereine nicht eingehalten werden, ein Umstand, der besonders für kleine Kapellen, die dann größere gestellt wurden, nicht fördernd wirkte. Auch endete die Veranstaltung mit einer einseitigen Verpöpfung, sodaß man nicht mehr rechtzeitig die Musikaufführungen vor der Staatsregierung erreichen konnte. Die Unterstufe eröffnete der Musikverein Gemritzheim mit einer nicht gerade wertvollen „Salantafel“-Duvertüre von Heule. Die von Karl Walz geleiteten jungen Musiker sind trefflich diszipliniert, und wissen frisch und exakt zu musizieren. Unter Karl Krüger vermittelte der Musikverein Redargaria eine Fantase aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ von Adam, und zwar in einer fleißig und eingehend vorbereiteten Art. Eine Arie aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ von Donizetti brachte die Harmonie Oberacher in Ganzen recht glücklich heraus. Das Zusammenspiel war durch die Organen aufeinander abgestimmten Instrumenten etwas beeinträchtigt. Darüber hinweg war aber das Spiel einheitlich geregelt und durch A. Beck sicher geleitet. Der Musikverein Harmonie Carlsruhe ist gut eingeleitet und sehr leistungsfähig. Das befandete besonders der sein gelungene flüssige Schluß, wobei der Dirigent die Takte nicht mehr auszuweichen, sondern zu straffen. Der Musikverein Kirrlach (Dirigent E. Vogelbacher) hatte ein Duvertüre mit abgetragenem, schärfere Melodie gewährt. Der Vortrag war etwas verunglückt, dann raffte sich die Kapelle auf und ließ ein vorgeschrittenes Können erkennen. Den oft gehörten und in der Ausführung erschwerten Fackeltanz von Meyerbeer brachte Paul Reimann mit seinem Musikverein Kirrlach. Ohne

Der Regimentsstag der ehem. 40er in Rastatt.

Walter Bloem über Wehrhaftigkeit.

Der Regimentsstag der ehemaligen Hohenzollern-Füsilier, mit dem gleichzeitig eine kameradschaftliche Zusammenkunft der Angehörigen des Bad. Ersatz-Infanterie-Regts. Nr. 28, ferner der Reserve- und Landwehr-Regimenter 40 verbunden war, brachte am Samstag und Sonntag außerordentlich reges Leben nach Rastatt. Am Samstag nahmen, wie bereits in der Sonntagausgabe berichtet, die Veranstaltungen mit einem Festbankett im Gasthaus zum „Löwen“ ihren Anfang. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, so daß viele wieder umkehren mußten. Das Bankett wurde durch eine sinnvolle Totenfeier eingeleitet. Im zweiten Teil des Abends sprach der bekannte Schriftsteller Dr. Walter Bloem, der dem Regiment als Reserveoffizier angehörte. Walter Bloem, bei seinem Erscheinen am Rednerpult mit lebhaftem Beifall begrüßt, verstand die Zuhörer mit seiner Ansprache, die von der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes handelte, bis zum letzten Augenblick zu fesseln. Er führte etwa folgendes aus:

„In wenigen Tagen fährt sich zum zehnten Male das Gedächtnis jenes Tages, der unsern deutschen Volk, in dem tragischen Umstände so überreichen, die größte und verhängnisvollste Wende brachte. Nie hat ein Volk einen ähnlichen Sturz erlebt. Gebürt und geachtet, verehrt, geschändet, verachtet und verachtet heute. Was ist der innerste Grund solcher furchtbarsten Veränderung? Nicht, daß wir den größten Krieg der Weltgeschichte verloren haben — nicht das ist die Ursache unseres Elends, sondern der Verlust unserer Wehrhaftigkeit.“

Allen lebenden Wesen, zum mindesten der Tierwelt ist dieses eigen, daß sie sich wehren können, daß sie dem Angriff eines gleichstarken Gegners Widerstand entgegenzusetzen können und auch einem stärkeren nicht kampflös zur Beute zu fallen brauchen. Jedem Geschöpf sind keine Waffen angeboren. Der Mensch aber hat seine angeborene Wehrhaftigkeit noch ins ungemeine zu verstärken gewußt durch die Waffe im engeren Sinn. Zur Verteidigung lernte er Wälle und Burgen, Festungen und Schützengräben bauen. Zu Schutz und Ruh schuf er sich Schleuder und Bogen, Schwert und Speiß, schließlich Feuergeehr und Kanonen, und endlich stellte er die höchsten seiner Erzeugnisse, die Maschine und die Chemie, in den Dienst seiner Wehrhaftigkeit.

Der Mensch steht jedoch dem Menschen im Kampf uns Dasein nicht als Einzelwesen gegenüber. Seit Urzeiten haben die Menschen im Angriff und in der Verteidigung sich zu immer größeren Gruppen zusammengeschlossen, die wir Völker nennen. Im Kampf dieser großen Menschengemeinschaften, den wir Krieg nennen, haben sich die menschlichen Waffen und ihre Auswirkung erst zu jener ungeheuerlichen Furchtbarkeit entwickelt, durch deren entsetzliches Toben wir schauernd hindurchgegangen sind in 4 Jahren unglücklicher Leben und Schrecken des Weltkrieges. Wer diese Jahre als Zeitgenosse oder gar als Kämpfer erduldet hat, der ist in seinem Wesen tief um Wurzeln geworden. Der Mensch ist in der Gegenwart nicht mehr der Mensch, wie er wieder Krieg.

Wir wissen es alle: In ungeheurer das Grauen des Krieges sich auch während der 4 furchtbaren Jahre gesteigert hat, es ist nach einer gewaltigen unaußerordentlichen Steigerung fähig. Der chemischen Krieg, den Gaskrieg, haben wir nur erst in seinen schrecklichsten Anfängen erlebt. Schon der nächste Zukunftskrieg wird uns Schrecken bringen, die wir Entsetzungen nur mit eifriger Herzsprecher uns vorstellen können.

Also: Nie wieder Krieg. Der Drang der Kreatur in uns, die nach Leben und Glück verlangt, jährt dieser trübseligen Verheißung zu. Unser Herz lann das Grauenvolle, das wir erlebt und erlitten haben, nicht vergessen und betet zum Himmel empor: Nie wieder Krieg!

Aber in eben dieser Zeit, in der unser Herz in Grauen und innerer Abwehr den Krieg verdammt, läßt unser Kopf uns begreifen, daß nicht die leiseste Hoffnung ist, als würde die Menschheit in Zukunft auf den Krieg verzichten. Um uns Entschlossenheit hat die Welt in einer Waffenrüstung, die viel fürchterlicher und verhängnisvoller ist, als jene, es war, als wir vor zehn Jahren auszogen, um uns wider den Angriff der Welt zu behaupten. Und wir haben an dieser neuen Rüstung keinen Anteil, weil wir auf sie verzichten haben. Wir sind nicht mehr wehrhaft, wir sind wehrlos geworden.

Und mit der Erkenntnis, daß die Welt ringsum wehrhafter und wehrwilliger als je zuvor ist, drängt sich uns die Überzeugung nicht weniger deutlich auf, daß Wehrlosigkeit Rechtlosigkeit bedeutet. Wie in der ganzen Natur der Schwach oder gar nicht Bewehrte dem stärkeren Demeter zum Opfer fällt, so ist es auch in der Menschheit, in der Völkermacht. Wir, vor zehn Jahren das wehrhafteste aller Völker, sind heute das wehrloseste und damit der Spielball und Spott der anderen Völker geworden. So jämmerlich ist es um uns bestellt, daß wir die Annahme des herkömmlichen Sachverständigenberichts heute als unseren letzten Rettungsanker erkennen, obgleich wir genau wissen, daß er unsere Rechtlosigkeit verweigert, die hauptsächlichste Erwerbsquelle unserer Staatsmänner, unsere Eisenbahnen einem internationalen Konföderium zur Ausbeutung ausliefert, unserer Volkswirtschaft unfähigere Raster auferlegt und damit unser Volk zum Helotium und

Können zu überspannen, dürfen sich diese Muster an solche Musterstücke wagen. Eine fleißig vorbereitete und eingehend ausgearbeitete Leistung. Daneben stand der Musikverein der Stuttgarter Straßenbahn (Dirigent A. Wölper), die in ihrer Besetzung aus Holzbläsern verziert haben, mit einem klaren, rhythmischen und dynamisch ausgeprägten Spiel. Auf die Schönheit des Klanges nimmt die Musikkapelle „Freiweg“ Cannstatt Bedacht. Das hebt die musikalisch, wie technisch sicher fundierte Kapelle über viele Mitbewerber. Die Feuerwehrkapelle Oppenheim nimmt ebenfalls Bedacht auf die Schönheit des Tones und ist sehr leistungsfähig. Das vorgetragene Musikstück dürfte die Duvertüre zu einer modernen Operette sein. Alles geriet klar und flüssig. Recht glücklich im Vorpiel war auch der Musikverein Dürrenmatt-Walden unter seinem Dirigenten F. J. Müller. Mit einem Trübsal und einer Arie aus „Das Mädchen von Elsondo“ von J. Offenbach hatte der von Gustav Krause geleitete Musikverein Eppingen einen schönen Erfolg, der auch durch herzlichen Beifall anerkannt wurde. Vorzüglich wirkte auch die Musikkapelle aus Großweiltingen unter ihrem Dirigenten A. K. Die Fantaſie aus der Oper „Preciosa“ von Karl Maria von Weber wurde mit musikalischem Verständnis dargeboten.

Durch die Teilnahme an dem Fest des 25jährigen Bestehens des Musikvereins „Harmonie“ Karlsruhe, ist der Hanauer Musikverein Kehl (Dirigent: G. Gerhardt) bestens bekannt. Die Kapelle, die in heimatländischer Tracht erschienen war, wurde durch herzlichen Beifall begrüßt. Mit der Jubel-Ouvertüre von Chr. Bach konnte die Kapelle ihr vorzügliches bekanntes Musikieren, das ebenso anscheinend wie geschloffen ist, in das hellste Licht rufen. Die Hanauer erfreuen sich in Karlsruhe besonderer Beliebtheit, darauf deuteten auch die zahlreichen Ehrungen während des Festzuges. Die Festouvertüre von Albert Vorhage hatte der Musikverein Muggensturm (Dirigent Alfons Kirsch) gewählt. Die Wiedergabe geriet ganz prachtvoll, so daß man mit freudiger Anerkennung der Kapelle gedenken darf. Eine auftragende Leistung brachte der Musikverein Stuttgart 1897 mit der Lammhauer-Ouvertüre. Die Eindrücke waren so erfreulich — wir sehen dabei von dem „herzlich“ gespielten Marsch ab — daß wir hoffen möchten, der Kapelle bei einem Gastspiel in unserem Stadtgarten begegnen zu dürfen. Die Holzbläser und vorzüglich, nicht minder der klaren, lustigen und gerundete Bläserchor. Ihre Leistung erhielt den höchsten Beifall. Bereits im Bankett war die Stadtmusik Heidenheim hervorgetreten. Die Wiedergabe des Vorspiels zu Wagner's „Barbier“ war eindrucksvoll. Ein schöner und gewinnender Klang ist der Kapelle eigen. Klüßel und temperamentvoll geriet die Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini der Stadtkapelle Rottenburg a. N. Ein Musikieren, das sich auf ein sorgfames und verständnisvolles Studium stützen konnte. Weingarten i. Würt. befiht in seinem Musikverein eine prächtige Kapelle, an die man bedeutende Ansprüche

stellen darf, denn jeder einzelne Musiker zeigt eine gute Schulung. Den Schluß machte der Musikverein Schorndorf, der zu der Duvertüre „Preciosa“ von Karl Maria von Weber ein inneres Verhältnis bekundete und warm und tonhöflich musizierte.

Während die letzten Kapellen im zweiten Wertungszug auf dem Podium erschienen, hat sich eine fast unübersehbare Menschenmenge auf dem Schloßplatz verammelt, um der Musikaufführung der vereinigten Verbandskapellen des Süddeutschen Musikerverbandes vor der Staatsregierung beizuwohnen. Für später kommende Hörer war es fast unmöglich, in die Nähe der Kapellen gelangen zu können. Als Gesamtchor erklang zum Eingang in mächtig brausenden Harmonien das Finale des dritten Aktes aus der Oper „Rienzi“ von Richard Wagner, das unter der Leitung des Festdirigenten Hugo Rudolph (der bereits am Vorabend mit der tadellosen Wiedergabe der Festouvertüre für Orchester, Männer- und Frauenchor gezeigt hatte, daß er auch große Klangkörper zu führen versteht) musizierende Gesamtchor wurde dem Musikstück in voller Weise gerecht. Das gleiche darf auch von dem am Ausgang stehenden Marsch „Er weicht der Sonne nicht“ von Kaiser gesagt werden. In der Mitte des Programms standen zwei altbadische Märsche aus der Zeit des Markgrafen Ludwig Wilhelm (1677—1701) in der Bearbeitung von Adolf Böttge. Der Musikverein „Harmonie“ vermittelte die beiden seltenen Gaben in klirrender Weise. Nur allmählich leerte sich der weite Platz. Die Kapellen zogen begleitet und umringt unter klingendem Spiel durch verschiedene Straßen in ihre Lokale.

Es ist nachmittags kurz vor drei Uhr. Ueber den Festhallenplatz strömen dicke Scharen die Gartenstraße hinaus. Sie wollen die Ausstellung des Zuges sehen. Dazwischen ziehen auch einzelne Kapellen mit ihren Fahnen. Als wir an die Kreuzung Gartenstraße-Zollstraße gelangen, haben bereits mehrere Kapellen Ausstellung genommen und warten auf Eingliederung in den Festzug. Aus allen Straßen heraus, in alle Straßen hinein erklingt erklingende Marschmusik. Da ist auch schon die Bildung des Festzuges im Gange. Bewundernswert reich haben die einzelnen Musikkapellen ihre Plätze in musterhafter Ordnung eingenommen. Inmitten des dichtesten Gedränges, das durch immer neu hinzuströmende Neugierige genährt wird, hat sich der Zug gebildet, schließt sich langsam durch die Gassen der Stadt zur Zollstraße vor. Dort stehen mit ungeduldrigen Herzen die Festreiter, weil davon mit großen badischen Fahnen, die die Spitze des Zuges umgeben, einer mit der Fahne der Frau Musik und dahinter vier Fanfarenbläser; alle in alter farbenreicher Tracht.

Schmetternde Fanfarenklänge eilen die Westendstraße vor und ziehen die Menge auseinander. Da sieht man in die Spitze des Zuges

hinein. Gerade hebt Musikdirektor Berthold Sion den Takstod; ein leichter Niederschlag, und unter den Klängen eines schneidenden Marsches zieht als erste Kapelle der Musikverein Stuttgart vorüber. Ihm folgen die anderen Verbandskapellen, deren Namen und Heimat durch unseren oben stehenden Bericht über die Wertungszugerte bekannt sind. Überall sind die Fenster geöffnet, überall freudige Grüße, Gegengrüße, helles frohes Lachen der Jugend, die auch da und dort Blumen wirft.

Ein anderes Bild zeigt die Kaiserstraße. Auf der Schattenseite hat sich dichtes Spalier gebildet. Auch hier ein freudiger Empfang und die gleiche Herzlichkeit. Ueber den Marktplatz die Karl-Friedrich-Str., die Ettlinger Straße, gelangen wir auf den Festhallenplatz. Hier ist es wieder recht schwer durchzukommen, aber verhältnismäßig rasch leert sich der sonnige Platz, denn im Stadtgarten nahm das Fest seinen Fortgang, und brachte folgendes Resultat der Preisrichter, Professor Heinrich Kapar Schmidt und Hofrat W. Groh:

Meisterstufe:

Musik-Verein „Harmonie“ Karlsruhe (außer Konzerten), 1 a, 121 P.
Musik-Verein Stuttgart, 1 a, 117 Punkte.

Oberstufe:

Stadtkapelle Rottenburg, 1 a, 111 Punkte.
Musik-Verein Karlsruhe, 1 a, 107½ Punkte.
Musik-Verein Weingarten, 1 a, 103½ Punkte.
Stadtkapelle Heidenheim, 1 a, 103 Punkte.
Musik-Verein Schorndorf, 1 a, 100½ Punkte.
Stadtkapelle Eppingen, 1 b, 96 Punkte.

Mittelsstufe:

Hanauer Musik-Verein Kehl, 1 a, 112 Punkte.
Musik-Verein Muggensturm, 1 a, 108 Punkte.
Musik-Kapelle Großweiltingen, 1 a, 99 Punkte.
Musik-Kapelle „Freiweg“ Cannstatt, 1 a, 96½ Punkte.
Feuerwehr-Kapelle Oppenheim, 1 a, 94½ Punkte.
Musik-Verein Dürrenmatt-Walden, 1 a, 85 Punkte.
Musik-Vereinigung Walden, 1 b, 83½ Punkte.
Musik-Verein Eppingen, 1 b, 83 Punkte.
Musik-Verein Rottenburg a. N., 1 b, 78½ Punkte.
Stadtkapelle Heidenheim, 2 a, 68½ Punkte.
Musik-Verein Rottenburg, 2 a, 64½ Punkte.

Unterstufe:

Musik-Verein Heidenheim, 1 a, 95½ Punkte.
Jugend-Orchestern „Harmonie“ Karlsruhe, 1 a, 93 Punkte.
Musik-Verein Weingarten, 1 a, 90 Punkte.
Musik-Verein der Stuttgarter Straßenbahn, 1 b, 79½ Punkte.
Musik-Verein „Harmonie“ Oppenheim, 1 b, 71½ Punkte.
Musik-Verein Rottenburg, 1 b, 70 Punkte.
Musik-Verein Heidenheim, 2 a, 67 Punkte.
Musik-Verein Eppingen, 2 a, 62½ Punkte.
Musik-Kapelle Spordereim Rottenburg, 2 a, 62 Punkte.

Der Festzug.

Es ist nachmittags kurz vor drei Uhr. Ueber den Festhallenplatz strömen dicke Scharen die Gartenstraße hinaus. Sie wollen die Ausstellung des Zuges sehen. Dazwischen ziehen auch einzelne Kapellen mit ihren Fahnen. Als wir an die Kreuzung Gartenstraße-Zollstraße gelangen, haben bereits mehrere Kapellen Ausstellung genommen und warten auf Eingliederung in den Festzug. Aus allen Straßen heraus, in alle Straßen hinein erklingt erklingende Marschmusik. Da ist auch schon die Bildung des Festzuges im Gange. Bewundernswert reich haben die einzelnen Musikkapellen ihre Plätze in musterhafter Ordnung eingenommen. Inmitten des dichtesten Gedränges, das durch immer neu hinzuströmende Neugierige genährt wird, hat sich der Zug gebildet, schließt sich langsam durch die Gassen der Stadt zur Zollstraße vor. Dort stehen mit ungeduldrigen Herzen die Festreiter, weil davon mit großen badischen Fahnen, die die Spitze des Zuges umgeben, einer mit der Fahne der Frau Musik und dahinter vier Fanfarenbläser; alle in alter farbenreicher Tracht.

Schmetternde Fanfarenklänge eilen die Westendstraße vor und ziehen die Menge auseinander. Da sieht man in die Spitze des Zuges

hinein. Gerade hebt Musikdirektor Berthold Sion den Takstod; ein leichter Niederschlag, und unter den Klängen eines schneidenden Marsches zieht als erste Kapelle der Musikverein Stuttgart vorüber. Ihm folgen die anderen Verbandskapellen, deren Namen und Heimat durch unseren oben stehenden Bericht über die Wertungszugerte bekannt sind. Überall sind die Fenster geöffnet, überall freudige Grüße, Gegengrüße, helles frohes Lachen der Jugend, die auch da und dort Blumen wirft.

Ein anderes Bild zeigt die Kaiserstraße. Auf der Schattenseite hat sich dichtes Spalier gebildet. Auch hier ein freudiger Empfang und die gleiche Herzlichkeit. Ueber den Marktplatz die Karl-Friedrich-Str., die Ettlinger Straße, gelangen wir auf den Festhallenplatz. Hier ist es wieder recht schwer durchzukommen, aber verhältnismäßig rasch leert sich der sonnige Platz, denn im Stadtgarten nahm das Fest seinen Fortgang, und brachte folgendes Resultat der Preisrichter, Professor Heinrich Kapar Schmidt und Hofrat W. Groh:

Meisterstufe:

Musik-Verein „Harmonie“ Karlsruhe (außer Konzerten), 1 a, 121 P.
Musik-Verein Stuttgart, 1 a, 117 Punkte.

Oberstufe:

Stadtkapelle Rottenburg, 1 a, 111 Punkte.
Musik-Verein Karlsruhe, 1 a, 107½ Punkte.
Musik-Verein Weingarten, 1 a, 103½ Punkte.
Stadtkapelle Heidenheim, 1 a, 103 Punkte.
Musik-Verein Schorndorf, 1 a, 100½ Punkte.
Stadtkapelle Eppingen, 1 b, 96 Punkte.

Mittelsstufe:

Hanauer Musik-Verein Kehl, 1 a, 112 Punkte.
Musik-Verein Muggensturm, 1 a, 108 Punkte.
Musik-Kapelle Großweiltingen, 1 a, 99 Punkte.
Musik-Kapelle „Freiweg“ Cannstatt, 1 a, 96½ Punkte.
Feuerwehr-Kapelle Oppenheim, 1 a, 94½ Punkte.
Musik-Verein Dürrenmatt-Walden, 1 a, 85 Punkte.
Musik-Vereinigung Walden, 1 b, 83½ Punkte.
Musik-Verein Eppingen, 1 b, 83 Punkte.
Musik-Verein Rottenburg a. N., 1 b, 78½ Punkte.
Stadtkapelle Heidenheim, 2 a, 68½ Punkte.
Musik-Verein Rottenburg, 2 a, 64½ Punkte.

Unterstufe:

Musik-Verein Heidenheim, 1 a, 95½ Punkte.
Jugend-Orchestern „Harmonie“ Karlsruhe, 1 a, 93 Punkte.
Musik-Verein Weingarten, 1 a, 90 Punkte.
Musik-Verein der Stuttgarter Straßenbahn, 1 b, 79½ Punkte.
Musik-Verein „Harmonie“ Oppenheim, 1 b, 71½ Punkte.
Musik-Verein Rottenburg, 1 b, 70 Punkte.
Musik-Verein Heidenheim, 2 a, 67 Punkte.
Musik-Verein Eppingen, 2 a, 62½ Punkte.
Musik-Kapelle Spordereim Rottenburg, 2 a, 62 Punkte.

uns niemals abfinden, und darum soll neben unserem Bekenntnis, daß uns Deutschland über alles geht, immer, wenn alle Waffen- und Kriegsgefährten sich zusammenfinden, aus unseren Reihen das brünstige Gebet zum Himmel klingen: „Herz mach uns frei!“

Langanhaltender, starker Beifall bewies dem Redner, daß er allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Im Verlauf des Abends überbrachte Oberbürgermeister Kerner die Grüße der Stadt Rastatt und richtete dabei herzliche Worte an die ehemaligen 40er, ferner sprach Oberst Kaetzer der letzte Regimentskommandeur, Prinz Franz Josef von Hohenzollern, der Sohn des Regimentschefs, sowie Vertreter auswärtiger 40er-Vereine.

Am Sonntag vereinigten sich die Teilnehmer bei den Gottesdiensten in den Kirchen der Stadt, in denen ehemalige Feldgeistliche die Festpredigten hielten. Am Nachmittag fand außer der Jahresversammlung der 40er-Vereine im Gasthaus zur „Linde“ ein Konzert der Reichswehrkapelle des Infanterieregiments 14 aus Tübingen statt, das einen außergewöhnlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Turnrische Vorführungen trugen zur Unterhaltung bei. Um 6 Uhr wurden sodann die Fahnen der 40er-Vereine in feierlicher Weise nach dem Schloß zurückgebracht. In den Straßen der Stadt bildete ein zahlreiches Publikum Spalier. Am Abend beschloß ein Militärkonzert in der „Linde“ die Veranstaltungen, die wiederum in ihrem ruhigen und würdigen Verlauf bewiesen, daß derartige Regimentsstage keinerlei Anlaß zur Störung der öffentlichen Ordnung geben und daß das Einschänkungsverbot des Badischen Ministeriums des Innern in keiner Weise Berechtigung hat.

Gleichzeitig mit den ehemaligen 40ern trafen sich auch die ehemaligen Angehörigen des Bad. Ersatz-Inf. Regts. 28, die in einer zwanglosen Besprechung, über die wir noch berichten werden, beschloffen, einen Verein ehemaliger 28er zu gründen. Zur weiteren Organisation wurde ein Ausschuß gebildet mit dem Sitz in Karlsruhe.

Als Abschluß der diesjährigen in Rastatt abgehaltenen Regimentsfeierlichkeiten schließt sich kommenden Sonntag diejenige des Feldartillerie-Regts. Nr. 30 an, das gleichzeitig das 50jährige Regimentsjubiläum begehen kann.

Dürmersheim b. Rastatt, 7. Juli. (Von einem Auto angefahren.) Heute früh gegen 5 Uhr wurde die 16jährige Tochter des Tapezierers Arzmann von hier, als sie mit ihrem Fahrrad aus einer Querstraße über die Hauptstraße fahren wollte, von einem in der Richtung nach Karlsruhe fahrenden Auto angefahren und zur Seite geschleudert. Es wurde sofort ärztliche Hilfe aus Karlsruhe herbeigeholt. Die Verletzte wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Sie hat anscheinend schwere Verletzungen davongetragen. Wen die Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt. Der Chauffeur konnte nach im letzten Augenblick das Auto herumreißen, sonst wäre die Verletzte unter die Räder gekommen.

Niederbühl (A. Rastatt), 7. Juli. (Feuerwehrjubiläum.) Die hiesige Feuerwehr veranstaltete am vergangenen Samstag und Sonntag ihr 25jährige Jubiläum verbunden mit einer Tagung des Kreises VII der Badischen Feuerwehren. Nach einem am Samstag abend stattgefundenen Festbankett trat der Jubelverein am Sonntag morgen zum Festgottesdienst an, bei dem Pfarrer Herr die Festrede hielt. Am 10 Uhr fand die Verbandstagung statt. Der bisherige Kreisvorsitzende Peter Bühl und die anderen Kreisvorsitzenden wurden wieder gewählt. Gegen Mittag fand eine Feuerwehrprobe statt, die von dem Kreisvorsitzenden eine lobende Kritik der Niederbühlener Feuerwehr brachte. Am dem Festzug des Nachmittags nahmen insgesamt 34 Feuerwehren teil. Die Festrede hielt Pfarrer Herr-Niederbühl, der in mit Humor gewürzten Ausführungen auf die Ziele und Zwecke der Feuerwehr und auf die Entwicklung der Feuerwehr in Niederbühl einging. Das Fest nahm so einen glänzenden Verlauf, der die Erwartungen weit übertraf.

W. Gernsbach, 7. Juli. (Eine Karussell zusammengebrochen.) Am Sonntag nachmittag kurz nach 1/2 Uhr zog plötzlich ein Gewitter über unsere Stadt. Durch den herniederstürzenden Regen suchte die große Menschenmenge auf dem Festplatz des Turnvereins überall Unterschlupf. Viele Personen nahmen ihre Zuflucht auf das zweistöckige Karussell. Durch die übermäßige Überlastung brach das Karussell zusammen. Verschiedene Personen erlitten Armbrüche und einen Rippenbruch, andere trugen leichtere Verletzungen davon.

Titisee, 6. Juli. (Schwer verunglückt.) Hotelier Reinhard Wolf von hier ist am Freitag abend in Neustadt schwer verunglückt. Er war mit zwei anderen Herren im Kraftwagen auf der Heimfahrt nach Neustadt nach Titisee begriffen. Bei den Bauereinsparnissen mußte einem Sandwagen ausgewichen werden, dabei wurde Herr Wolf auf bisher noch unauffällige Weise aus dem Kraftwagen herausgeschleudert. Mit schweren Verletzungen blieb er bewußtlos liegen. Der Schwerverletzte wurde sofort mittels Autos in das Neustädter Krankenhaus gebracht, wo er abends noch verstorben ist.

Meisterstufe:

Musik-Verein „Harmonie“ Karlsruhe (außer Konzerten), 1 a, 121 P.
Musik-Verein Stuttgart, 1 a, 117 Punkte.

Oberstufe:

Stadtkapelle Rottenburg, 1 a, 111 Punkte.
Musik-Verein Karlsruhe, 1 a, 107½ Punkte.
Musik-Verein Weingarten, 1 a, 103½ Punkte.
Stadtkapelle Heidenheim, 1 a, 103 Punkte.
Musik-Verein Schorndorf, 1 a, 100½ Punkte.
Stadtkapelle Eppingen, 1 b, 96 Punkte.

Mittelsstufe:

Hanauer Musik-Verein Kehl, 1 a, 112 Punkte.
Musik-Verein Muggensturm, 1 a, 108 Punkte.
Musik-Kapelle Großweiltingen, 1 a, 99 Punkte.
Musik-Kapelle „Freiweg“ Cannstatt, 1 a, 96½ Punkte.
Feuerwehr-Kapelle Oppenheim, 1 a, 94½ Punkte.
Musik-Verein Dürrenmatt-Walden, 1 a, 85 Punkte.
Musik-Vereinigung Walden, 1 b, 83½ Punkte.
Musik-Verein Eppingen, 1 b, 83 Punkte.
Musik-Verein Rottenburg a. N., 1 b, 78½ Punkte.
Stadtkapelle Heidenheim, 2 a, 68½ Punkte.
Musik-Verein Rottenburg, 2 a, 64½ Punkte.

Unterstufe:

Musik-Verein Heidenheim, 1 a, 95½ Punkte.
Jugend-Orchestern „Harmonie“ Karlsruhe, 1 a, 93 Punkte.
Musik-Verein Weingarten, 1 a, 90 Punkte.
Musik-Verein der Stuttgarter Straßenbahn, 1 b, 79½ Punkte.
Musik-Verein „Harmonie“ Oppenheim, 1 b, 71½ Punkte.
Musik-Verein Rottenburg, 1 b, 70 Punkte.
Musik-Verein Heidenheim, 2 a, 67 Punkte.
Musik-Verein Eppingen, 2 a, 62½ Punkte.
Musik-Kapelle Spordereim Rottenburg, 2 a, 62 Punkte.

Der Festzug.

Es ist nachmittags kurz vor drei Uhr. Ueber den Festhallenplatz strömen dicke Scharen die Gartenstraße hinaus. Sie wollen die Ausstellung des Zuges sehen. Dazwischen ziehen auch einzelne Kapellen mit ihren Fahnen. Als wir an die Kreuzung Gartenstraße-Zollstraße gelangen, haben bereits mehrere Kapellen Ausstellung genommen und warten auf Eingliederung in den Festzug. Aus allen Straßen heraus, in alle Straßen hinein erklingt erklingende Marschmusik. Da ist auch schon die Bildung des Festzuges im Gange. Bewundernswert reich haben die einzelnen Musikkapellen ihre Plätze in musterhafter Ordnung eingenommen. Inmitten des dichtesten Gedränges, das durch immer neu hinzuströmende Neugierige genährt wird, hat sich der Zug gebildet, schließt sich langsam durch die Gassen der Stadt zur Zollstraße vor. Dort stehen mit ungeduldrigen Herzen die Festreiter, weil davon mit großen badischen Fahnen, die die Spitze des Zuges umgeben, einer mit der Fahne der Frau Musik und dahinter vier Fanfarenbläser; alle in alter farbenreicher Tracht.

Schmetternde Fanfarenklänge eilen die Westendstraße vor und ziehen die Menge auseinander. Da sieht man in die Spitze des Zuges

hinein. Gerade hebt Musikdirektor Berthold Sion den Takstod; ein leichter Niederschlag, und unter den Klängen eines schneidenden Marsches zieht als erste Kapelle der Musikverein Stuttgart vorüber. Ihm folgen die anderen Verbandskapellen, deren Namen und Heimat durch unseren oben stehenden Bericht über die Wertungszugerte bekannt sind. Überall sind die Fenster geöffnet, überall freudige Grüße, Gegengrüße, helles frohes Lachen der Jugend, die auch da und dort Blumen wirft.

Ein anderes Bild zeigt die Kaiserstraße. Auf der Schattenseite hat sich dichtes Spalier gebildet. Auch hier ein freudiger Empfang und die gleiche Herzlichkeit. Ueber den Marktplatz die Karl-Friedrich-Str., die Ettlinger Straße, gelangen wir auf den Festhallenplatz. Hier ist es wieder recht schwer durchzukommen, aber verhältnismäßig rasch leert sich der sonnige Platz, denn im Stadtgarten nahm das Fest seinen Fortgang, und brachte folgendes Resultat der Preisrichter, Professor Heinrich Kapar Schmidt und Hofrat W. Groh:

Meisterstufe:

Musik-Verein „Harmonie“ Karlsruhe (außer Konzerten), 1 a, 121 P.
Musik-Verein Stuttgart, 1 a, 117 Punkte.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. Juli 1924.

Neue Paßgebühren.

Die neue Paß- und Einbürgerungsgebühren sind, wie bereits mitgeteilt, mit dem 1. Juli eingeführt worden. Es kostet die Ausstellung eines Passes 5 Mark, eines Kinderausweises 2, eines Landgangsausweises für Schiffsreisende 1, die Verlängerung 3, sonstige Abänderungen oder Ergänzungen 2 Mark. Von dem Inhaber eines Familienpasses werden für die Ausstellung eines Einzelpasses nur 50 Prozent erhoben. Sammelkarten als Paßersatz kosten 50 Pfg. für den Teilnehmer, mindestens 10 Mark. Keine Gebühren erhoben werden für Ausweise zum Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet, sowie mit den besetzten Gebieten, noch auch für Dienstpässe. Ein Sichtmerk kostet zur einmaligen Ein- oder Ausreise 5 Mark, für eine einmahlige Ein- und Wiederausreise, Aus- und Wiedereinreise oder Durchreise je nach der Geltungsdauer 2 bis 20 Mark, zum beständigen Ueberfahren der Grenze für 3 Monate 25 Mark, 6 Monate 40 Mark, 12 Monate 60 Mark. Die Gebühren für Grenzschleife, Grenzarten usw. betragen 1 Mark, bei einer Geltungsdauer von mehr als 3 Monaten 3 Mark nicht übersteigen. Aufnahme- und Einbürgerungskunden kosten 10, 20 oder 50 Mark.

Im Stadtpark vereinigten sich am Sonntag nachmittag die verschiedenen Musikkapellen, die an dem Süddeutschen Musikfest, über das wir an anderer Stelle berichtet, teilnahmen. Auf den beiden Podiums spielten abwechselungsweise die verschiedenen Kapellen, deren Darbietungen jeweils von den ca. 5000 Besuchern des Gartens mit Beifallsstürmen ausgezeichnet wurden. Besonders lebhaft Anerkennung fanden die Banauer in ihrer schönen alten Tracht, ferner die Weingarter, die auch am Samstag abend beim Gartenkonzert sich hervorragend ausgezeichnet hatten, die Stadtkapelle aus Rottenburg a. N. und die Stuttgarter. Es war reichlich viel, was an Musik geboten wurde. Einen Glanzpunkt bildete wieder das Sommerachtsfest mit Feuerwerk und Seebeleuchtung am Sonntag abend. Wie bei all solchen Veranstaltungen waren es wieder viele Tausende, die sich um den See drängten, um in den vollen Genuß des Feuerwerks zu kommen. Es war auch wieder ein wirklich guter Genuß, den der Meißnerfeuerwerker Fischer aus Riedbrunn bot. Besonders überraschend war, daß Fischer es wieder fertiggebracht hat, ganz neue, hier noch nicht gesehene Feuerwerksstücke zu bieten. So sah man außer den üblichen Raketen, Feuerstrahlen und Fountains ganz prachtvolle farbenprächtige Feuerbomben, strahlende Sonnenscheiben und tosende Feuerregen und zum Schluß eine flamme Lyra mit der farbenprächtigsten Inschrift: „Hoch Harmonie!“ Diese feuerlösende Ovation galt natürlich nicht nur der Harmoniekapelle, die unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Rudolph für diesen Abend die Musik gestellt hatte, sondern auch dem ganzen Musikverein Harmonie, der der Urheber und Veranstalter dieses großartigen Musikfestes gewesen ist und der sich dadurch auch große Verdienste in Bezug auf die Belebung des wirtschaftlichen Lebens der Stadt Karlsruhe erworben hat.

Der Gesellschaftsverband des Bad. Verkehrsverbands nach Triberg am gestrigen Sonntag, der nach der unermüdlichen Bemühungen des Herrn Syndikus Riegler einer großen Zahl von der Fahrt des Alltagsbesparger Stadtmenschen zu einer kurzen Ausspannung nach einer der schönsten Gegenden des badischen Schwarzwalds führte, erfreute sich auch durch die Karlsruhe Bevölkerung recht zahlreicher Beteiligung. Die Fahrt verlief so glatt, daß der Zug sogar 10 Minuten vor der fahrplanmäßigen Zeit in Triberg eintraf. Die Schar der Teilnehmer war sehr zahlreich und wurde in mehrere Gruppen geteilt, zwischen den Tannen des Schwarzwaldes untergetaucht, um in Ausschüben in die Gegend von Triberg die Reize der Natur auf sich wirken zu lassen, mit denen dort so überaus verschwenderisch umgegangen ist. Die Vertreter der Presse, die von Herrn Bürgermeister Keil in herzlichster Weise schon am Bahnhof empfangen worden waren, konnten sich bei einer Autofahrt quer durch den mittleren Schwarzwald, die vom Vorsitzenden der Triberger Kurverwaltung, Bürgermeister Keil, und Herrn Komberg, sowie vom Vorsitzenden des Hotelierverbandes, Herrn Meyer zu „Sonnen“, glänzend organisiert war, von den Schönheiten der bedeutendsten Kurorte auf den Höhen des Schwarzwalds überzeugen. Wir werden noch eingehend auf diese Fahrt zu sprechen kommen.

Der Badische Sängerbund hält im Oktober in Wertheim seine Mitgliederversammlung ab. Anträge müssen bis 15. Juli beim Hauptauschuß eingereicht sein. Die neuen Bundesbeschlüsse sind erschienen. Die Verhandlungen wegen Führung von Sonderzügen nach Hannover zum 9. Deutschen Bundesjüngertreffen sind eingeleitet. Bis zum 15. Juni lagen 1800 Festanmeldungen badischer Sänger vor; die Zahl dürfte etwas über 200 werden, da täglich Nachanmeldungen eingehen.

Die Vorläufige Nachsicht bei Handgepäck über 25 kg. Eine Beschränkung des Handgepäcks bei der 2. und 3. Klasse auf 25 kg ist, wie wir berichtet hatten, durch eine Ergänzung der Verkehrsordnung eingeführt worden. Die beteiligten Dienststellen sind aber jetzt angewiesen worden, die Reisenden beim Ueberfahren der Höchstgewichtsgrenze in höflicher Weise auf die Bestimmung aufmerksam zu machen und zur Aufgabe zu umfangreichen Handgepäcks zu veranlassen. Dasselbe gilt für die 4. Klasse, wo die Traglast des Reisenden auf 50 kg beschränkt ist. Bei der Beurteilung des zulässigen Handgepäcks soll beim Zugang der Reisenden wie bei Beendigung der Reise vorläufig mit Nachsicht verfahren werden. Nur in Fällen auffallenden Mißbrauchs ist einzuschreiten. Eine strengere Handhabung ist später in Aussicht genommen. Befehle des beständigsten Handgepäck nur aus einem Stück, so ist die Gepäcke- oder Erzeugnis-Tracht für das ganze Stück nachzuerheben, bei mehreren Stücken nur für die, die über das zugelassene Gewicht hinausgehen. Dazu kommt der Zuschlag von 10 Mark, zusammen aber nicht mehr als die doppelte Fracht.

8 Körperverletzung. Vergangenen Samstag abend wurde ein 14 Jahre alter Mechanikerlehrling von Rielingen von einem 17 Jahre alten Metzgerlehrling von hier mit einem Luftgewehr in das linke Schulterblatt getroffen, wodurch dieses leicht verletzt wurde. — Nach vorausgegangenem Familienstreitigkeiten schüttete die Ehefrau eines hiesigen in der Süddeutsche wohnhaften Milchhändlers ihrem Ehemann Salzsäure in das Gesicht, wodurch dieser starke Verletzungen davontrug, die seine Aufnahme in das alte Wingeniushaus notwendig machten.

8 Selbsttötung. Ein verheirateter Chemiker hat sich am 3. Juli in seiner Wohnung in der Hirschstraße wegen Familienzwistigkeiten vergiftet.

8 Festgenommen wurden: ein 15 Jahre alter Fortbildungsschüler aus Freiburg i. Br. wegen Verbrechen nach § 176, 3. R. St. G. B., verurteilt an einem 4 Jahre alten Kinde, ein Kaufmann von Dresden wegen Urkundenfälschung, ein hier wohnender Kaufmann von Mannheim wegen Darlehensschwindel, ein Kellner von Hainstadt, der vom Amtsgesicht Stuttgart zur Strafverbüßung gesucht wurde, ferner 28 Personen wegen verschiedener anderer strafbarer Handlungen.

Aus dem Vereinsleben.

Der Reichsverband der Rheinländer, Landesverband Baden beabsichtigt auch in unserer Stadt eine Ortsgruppe zu gründen. Im ganzen deutschen Reich, fast in allen größeren und kleineren Städten sind Ortsgruppen vertreten, die in erster Linie den landsmannschaftlichen Gedanken hegen und pflegen und nicht zuletzt der schwer bedrängten Heimat ihr Augenmerk zuwenden. Der Verband ist politisch und religiös neutral. Das ist seine Stärke, die er braucht im Interesse der besetzten Heimat positive Arbeit zu leisten. Wer dem Rheinländerverband beitreten will, teile dieses bitte an den Vorsitzenden des Landesverbandes Herrn Theo Schmitz, Billingen, mit. Sobald die nötigen Vorbereitungen getroffen sind, wird in aller Kürze eine Mitgliederversammlung einberufen werden.

Zufammentritt ehemaliger 238er. Am allen Angehörigen des Inf.-Inf.-Regts. 238 endlich einmal Gelegenheit zu einem frohen Wiedersehen zu geben, soll am Sonntag den 13. Juli, vormittags 11 Uhr, im „Goldenen Adler“ zu Karlsruhe, Karl-

Friedrich-Straße, eine Zusammenkunft stattfinden, in welcher gegebenenfalls zur Gründung einer kameradschaftlichen Vereinigung ehem. Angehöriger des R.-I.-R. 238 gesprochen werden soll. Da jedoch nur wenig Anschriften von Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments bekannt sind, werden alle Kameraden in hiesiger Gegend dringend gebeten, sämtliche ihnen bekannten Adressen sofort an den Kameraden Werner Heilmann, Oberleutnant a. D., Karlsruhe i. B., Bahnhofplatz 14, einzuliefern; derselbe wird dann sofort Näheres über die Feier mitteilen.

Vorarbeiten der Operetten.

Die Thomas-Ausstellung in der Bad. Kunsthalle ist auch am Dienstag zu den üblichen Ansehensstunden zugängig. — Bezirks-Versammlungen des Lebensbedürfnisvereins. Wie im Angeheft der Presse wiederholt bekanntgegeben, findet heute, Montag eine Mitgliederversammlung für den Bezirk Oststadt und Altstadt in der Alten Brauerei Kammerer, Waldstraße 23, am Dienstag für den Bezirk Südstadt im Restaurant Ziegler, Baumelstraße 18, am Mittwoch für den Bezirk Mittelstadt, Südweststadt und Weststadt im „Kolozeum“, Saal 3, Waldstraße 16, statt. Die Versammlungen beginnen jeweils abends 8 Uhr. In diesen drei Versammlungen wird der bekannte Verbandssekretär Herr Fischer-Mannheim den Vortrag halten. (Stadt. Konzerthaus. Heute Montag und täglich gelangt die mit großem Beifall aufgenommene Operette „Mädi“ zur Wieder-

Urteile der Presse

„Heimat- und Wanderbücher der Bad Presse“.

Band I: Nordbadische Städtebilder von Franz Joseph Göh. Der „Lauber- und Frankensbote“ schreibt in seiner Nr. 76 vom 29. März 1924: „Im ersten Teil seiner Städtebilder führt uns der Verfasser in kurzen, anschaulichen Schilderungen in die unterbadischen Städte Wertheim, Tauberhofsheim, Weinheim, Mosbach, Eberbach, Heilbronn, Ludwigsburg, Mannheim, Schwetzingen, Bruchsal, Bretten, Eppingen, Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Rastatt. Weitere Städtebilder aus Mittel- und Südbaden sollen folgen. Der Verfasser ist ein guter Kenner von Land und Leuten unserer Heimat, ein alter, erfahrener Wanderer, begeisterter Natur- und Bergfreund, von tiefer Liebe für Volk und Heimat befeuert. Seine gemüth- und poetischen Schilderungen werden von jedem mit Genuß gelesen, dem sein Heimatland lieb und teuer ist. Zur Vertiefung der Heimat- und Volkskunde sind diese Bändchen wie geschaffen. Sie sind wert, in den breitesten Volksschichten verbreitet zu werden. Kameralisten auch den Schulen bieten sie ein wertvolles Hilfsmittel beim Heimatunterricht.“

Die nächste Operettenneuheit ist „Familie Kaffe“ von Dr. Hermann Beuten (dem Komponisten von „Meine Frau das Fräulein“, welcher Operettenschwanz vorige Spielzeit hier großen Erfolg hatte). Der Verfasser Hans H. Zerlett schildert die Geschichte des plüschig reich gewordenen Gärtnerbesizers Anton Kaffe, die viel Lustigkeit und Humor aufweist und Hermann Beuten hat eine sehr hübsche, einschmeichelnde Musik hierzu geschrieben, jedoch das Stück auch sicher hier viel Beifall finden wird. — Es sei darauf hingewiesen, daß ab heute Montag die Wochenstundenvorstellungen um 8 Uhr abends beginnen.

1) Stadtartenkonzert. Zu Ehren der noch anwesenden Musikkapellen anlässlich des 4. Verbandsmusikfestes des Süddeutschen Musikerverbands findet heute Montag abend 8 Uhr im Stadtpark beim Schwarzwaldhaus das 1. Sonntag-Abendkonzert statt. Unter der Devise „Ein Abend im Schwarzwald“ wird sich um das Schwarzwaldhaus im Tiergarten ein farbenreiches Leben abspielen, das durch den Kampionschmuck besonders reizvoll wirken wird. Die Harmoniekapelle führt das Musikspiel aus. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Eingang Eitlingstraße 8, beim Verwaltungsgebäude des Gartenamts, heute abend ebenfalls geöffnet ist.

2) Konzert der Gesangsgruppe Frau Helene Junker: Am Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, veranstaltet Frau Helene Junker im Saal des Badischen Konseratoriums mit eigenen Schülern und Schülerinnen ein Vorkonzert, das neben lustigen Liedern auch wertvolle Entwürfe bringt. Die Hauptprogramme sind: Orchestral-Goldau, die für die kommende Saison als erste Vorstellung an das Stadtkonzerthaus in Weibstadt verschifft ist. Die übrigen Mitwirkenden sind: Maria Bruttel, Anna Gigg, Marianne Kahl, Margareta Heilmann, Hedwig Waber, Gerdi Keller, Geomere Reimert, Immanuel Müller und Paul Rein, während im Angeseiten, Karntentanz in der Musikalienhandlung Frau Wäber, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, um an der Abendfeier.

3) 8 Kammermusikabend findet die Konserdirektion Frau Junker für den Winter 1924/25 an. Es ist der Firma gelungen, die allerersten Streichquartette für diese Konzerte zu gewinnen, nämlich Wendt-Quartett (17. September), Busch-Quartett (18. Oktober), Kofler-Quartett (14. November), Klinger-Quartett (5. Dezember), Schachler-Quartett (22. Januar), Böhmisches Streichquartett (21. Februar), Gleditsch-Quartett (30. März), Kämpfer-Quartett (17. April). Die Programme werden so gewählt, daß klassische und romantische Werke mit neueren und älteren abwechseln; nachfolgende Komponisten werden vertreten sein: Beethoven, Brahms (2 Werke), Haydn, Busch, Beethoven (3 Werke), Schumann (2 Werke), Korngold, Schubert (2 Werke), Schönbauer, Mozart (2 Werke), Dvorak, Smetana, Debussy, Grieg, Hindemith und Satolli. Die Einwahlschulden für die Abonnenten werden eröffnet. Den vorjährigen Abonnenten werden die alten Plätze für den kommenden Konserwinter nicht referiert. Kassensunden von 9-11 Uhr und von 3-6 Uhr Waldstraße 39.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.)

Man schreibt uns: Von den im Erwerbleben stehenden Besuchern des Stadt. Schwimmbades am Rheinbühl wird es außerordentlich unangenehm empfunden, daß die Zeit, in welcher das Bad dem Besuch geöffnet ist, nur derjenigen, in welcher in Gefächten und Büros gearbeitet wird, zusammenfällt. Das Schwimmbad wird erst früh um 8 Uhr geöffnet und abends um 7 Uhr wieder geschlossen. Es ist also den in Büros und Gefächten Angestellten, welche unter den heutigen Verhältnissen fast durchweg von früh 8 Uhr bis 6 bzw. 7 Uhr abends arbeiten, schlechterdings unmöglich, noch ein Bad zu nehmen. Bei allem Respekt vor dem Adressatendank dürfte es doch wohl keine zu große Zumutung an die Angestellten des Schwimmbades sein, welche sich tagsüber sicher nicht zu überanstrengen brauchen, einige Stunden länger die Kasse im Bade auszuhalten, ganz abgesehen davon, daß es wohl in der ganzen Welt üblich ist, das Baden im Freien mindestens im Sommer von früh um 5 oder 6 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet zu sein. Da Karlsruhe ohnehin mit Wädern im Freien nicht allzuweit entfernt ist, bedarf es vielleicht nur dieser Anreize, um insbesondere den im Weltweit Wohnenden, denen der Besuch dort weiter entfernt gelegenen Bädern nicht mehr möglich ist, auf diese Weise die doch sicher im Interesse der Volksgesundheit liegenden regelmäßigen Bädern zu ermöglichen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Sternfälle. 4. Juli: Gustav Wiberger, Chemiker, 48 Jahre alt; Adam Ehlich, Chemiker, 73 Jahre alt; Hans Müller, Chemiker, 74 Jahre alt; Albert Müller, Bahnarbeiter, 34 Jahre alt; Karoline Kassel, Ehefrau von Ernst Kassel, Schneidermeister, 46 Jahre alt; Hermann Goll, Geh. Oberbaurat, 81 Jahre alt; 5. Juli: Elisabeth Schneyt, Witwe von Leopold Schneyt, Bahnarbeiter, 87 Jahre alt.

Bei Kopfschmerz Citrovonille In Pulvern und Oblaten

Bunte Zeitung.

Rückkehr der Liberia-Filmexpedition. Die unter der Leitung des bekannten Forschungsreisenden Schomburgk stehende Schomburgk-Liberia-Filmexpedition der Uebersee-Film-A.G. ist am Samstag von ihrer sechswöchentlichen Reise in das Hinterland von Liberia mit dem Dampfer Wadati wohlbehalten nach Hamburg zurückgekehrt. Herr Schomburgk äußerte sich außerordentlich befriedigt über die Ergebnisse der Expedition sowohl in filmtechnischer Beziehung als auch in Bezug auf ihre geographische und ethnographische Ausbeute. Es ist gelungen, etwa 14 Kilometer Film herzustellen, darunter einen Spielfilm mit Frau Schomburgk in der Hauptrolle und einen Jagd- und Forschungsfilm, der unter dem Titel Mensch und Tier im Urwald erscheinen wird. Die Bilder aus dem Urwaldleben konnten aus ganz geringer Entfernung aufgenommen werden, was durch möglich war, daß man den Apparat in den Kanu einbaute und mit diesem die Ströme und Flüsse befuhr. Auf diese Weise gelang es, Tiere vor den Apparat zu bringen, die noch niemals photographiert worden sind, so z. B. Springs- und Kletterfische, kämpfende Wassertrabanten, auch zahlreiche Vogelarten. Ferner ist im Urwald u. a. der Riesensprung eines Affen über etwa 30 Meter im Bilde festgehalten worden. Hochinteressante vollständige Aufnahmen konnten erstmalig von der Bundubusch, einer Geheimorganisation der Frauen Liberias, mit ihren geheimnisvollen Zeremonien gemacht werden. Kulturgeschichtlich wertvoll erscheint ein von der Expedition mitgebrachter Fetischstein, eine aus Granit gearbeitete Platte, die das Bild eines schwanzlosen Krotodils trägt. Der 60 Zentimeter lange und 45 Zentimeter breite Stein wiegt 60 Pfund und heißt „Majue“, zu Deutsch: „Das Ding, das durch den Wind geht“. Noch niemals ist ein solcher Stein, der aus der ägyptischen oder phönizischen Zeit stammen dürfte, in Afrika gefunden worden. Herr Schomburgk hat den Stein von einem Häuptling gekauft, die liberianische Regierung, die im übrigen die Expedition in der lebensmüdigsten Weise unterstützt hat, versucht jedoch augenblicklich, ihn auf diplomatischem Wege zurückzubekommen, was ihr aber, wie der Forscher glaubt, kaum gelingen dürfte, denn er hat alle Unterlagen für den Kauf in seinen Händen. Die Expedition hat im ganzen zwanzig Tiere mit nach Hamburg gebracht, darunter eines der im Jahre 1912 von Schomburgk entdeckten Zwergantilopen. Ein Teil der Tiere wird dem Berliner Zoologischen Garten zum Geschenk gemacht werden. Ueber die Ergebnisse seiner Reise berichtet Herr Schomburgk im September in London, im Oktober in Berlin und im November in Hamburg Vorträge zu halten.

Ein Wohlthätigkeitsfandal.

Die Wuhergeschäfte der „Hillen“ Teilhaber. Ein ganz besonders krasser Fall jahrelangen Mißbrauchs der Opferwilligkeit des Publikums unterlag dieser Tage der Aburteilung des großen Schöffengerichts Charlottenburg unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Lamprecht. Aus der Reichsfliegererziehung hatte sich der „Luftfahrerdant“ gebildet. Diese Gründung zerfiel in zwei Gruppen, den „Luftfahrerdant E. B.“ und den „Luftfahrerdant G. m. b. H.“ In beiden Unternehmen lagen die selben Personen an leitender Stelle. Generalsekretär war anfänglich ein Oberleutnant a. D. Rasch, später der Kaufmann Franz Aufahrt, der zuerst Proturist und kaufmännischer Leiter gewesen war. Der Luftfahrerdant E. B. sollte ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dienen, die G. m. b. H. sollte gewerbliche Unternehmungen betreiben, deren Reingewinn jedoch dem E. B. ausschließlich zufließen sollte.

Dem ehrenamtlich dem Luftfahrerdant angehörenden Major v. Tschudi kam eines Tages die Meinung, ein Eingeweihter zu werden, der von dem „Luftfahrerdant“ gefahren wurde. Daraufhin beobachtete er den Geschäftsbetrieb näher und sah sich genötigt, Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft zu stellen. Das Verfahren konnte aber nur gegen Aufahrt fortgeführt werden, da alle übrigen in Frage kommenden Personen unter die Amnestie der Volksbeauftragten für Kriegsteilnehmer fielen. Durch die Beweisaufnahme wurden merkwürdige Zustände aufgeleuchtet. Aufahrt hat im Jahre 1916 neben seinem Gehalt von 500 Mark monatlich 30 000 M. Lantienem, der Präsident 32 000 M. erhalten. Für Wuhergeschäfte ist jedoch in den ganzen Jahren von 1914 an nicht ein Pfennig abgeliefert worden. Es sind, laut Geschäftsbuch-Ausweis, ganz erhebliche Beträge eingegangen: von 1913 bis 1917 672 907 M. Die Flieger haben nichts erhalten. Mit einem Direktor Hugo Fürtz aus Wien, der wiederum mit einem Herrn Pollak aus Wien in Verbindung stand, war ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach Fürtz, der 25 000 M. Betriebskosten zur Verfügung gestellt hatte, 60 Prozent der Bruttoeinnahme erhielt. Der Rest von 392 000 M. wurde für „Unkosten“ verbraucht.

Der Vorliegende stellt dem Angefallenen vor, daß er als der einzige kaufmännische Kopf in der Gesellschaft überlegen mußte, daß dieser Gewinnanteil für Fürtz derartig hoch war, daß für den Luftfahrerdant gar kein Ueberdies mehr bleiben konnte. Der Angefallene verteidigt sich damit, daß dieser Vertrag von Rasch abgeschlossen worden wäre, einem ehemaligen Marineoffizier, der 1911 den Wuhergeschäften beizugehört hat. Der Sachverständige stellte fest, daß für Fürtz eine Verzinsung seines Kapitals mit 672 Prozent herausgekommen sei. Der Angefallene hätte den Vertrag beanstanden müssen, weil er gegen die guten Sitten verstoß.

Mindestens ebenso trag liegt der zweite Anlagepunkt. Im Jahre 1916 hatte der Luftfahrerdant sich an den kommandierenden General der Luftstreitkräfte wegen Ueberlassung von Beutefliegern deutscher Flieger zu Ausstellungswecken gewendet. Mit Herrn Preußner, dem Direktor der Gesellschaft für Ausstellungshallen, war man ins Hauptquartier gefahren und hatte mit General von Höppler einen Vertrag zustande gebracht. Dabei hatte sich der General aber ausbedungen, daß der Reingewinn nicht dem Luftfahrerdant, sondern ihm selbst zur freien Disposition zufließen sollte, da er selbst Wuhergeschäfte ausüben beabsichtigte. Die G. m. b. H. machte nun einen Vertrag mit Preußner über die Ueberlassung der Hauptausstellungshallen am Zoo. Preußner brachte die Reflamkosten vor und sicherte sich 50 Prozent von den Bruttoeinnahmen und für Reflamkosten weitere 20 Prozent. Die restlichen 30 Prozent sollten der G. m. b. H. zufließen. Die Ausstellung hatte 480 000 M. Einnahmen, aber keine Ueberflüsse, so daß auch in diesem Falle die Flieger nichts erhielten. Nebenbei lagen andere Fälle.

Staatsanwaltschaftsrat Schwiager zog aus der Beweisaufnahme das Endergebnis, daß es sich um einen unangehörigen Skandal handelte. Das große Publikum, das zu Anfang des Krieges eine große Opferbereitschaft zeigte, sei um Riesensummen betrogen worden. Obwohl kein Geschäftsgeld vorhanden war, hätten die Gesellschaftler und der Geschäftsführer Lantienem bekommen. Dauerlich sei, daß die meisten Mitschuldigen infolge der Mißtrauensaktion von 1918 straffrei ausgegangen. Der Angefallene habe sich der fortgesetzten Untreue in Verbindung mit Unterschlagung und Betrag schuldig gemacht und er beantragte gegen ihn 5 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Das Gericht verurteilte den Angefallenen zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Auf die Strafe kamen drei Monate Unterzuchungshaft in Anrechnung.

Helipon Kopfwaschpulver Verzhönert Haare wunderbar

Ein Päckchen um 20 J reicht 2 mal. Ueberall verlangen.

Die Schnaken lassen das stechen sein. Reibst Du Dich mit Frasco Schnakenschutz ein!

Die Frasco Schnakenschutzblätter sind zu haben in allen Drogerien, Apotheken und besseren Friseurgeschäften. Hans Frasco, Gerlach & Co., G. m. b. H., Chem. Fabrik, Stuttgart.

der Sportblatt Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“

Montag, den 7. Juli 1924

75jähriges Bestehen des Turnvereins Gernsbach.

Von unserem nach Gernsbach entsandten Sonderberichterstatter.)
W. Gernsbach (Murgtal), 7. Juli.

Der Turnverein Gernsbach, der älteste Turnverein des Murgtalgaues, beging am Samstag, Sonntag und Montag in größtlicher Weise die Feier seines 75jährigen Bestehens. Mit derselben fand ein Jubiläums-Einzelturnieren für Turner innen und außerhalb des Murgtalgaues statt, sowie ein Gau-Probeturnen sämtlicher Vereinstriegen des Murgtal-Turngaues für das Kreisturnen in Konstanz statt.

Der Hauptausflug hatte in Gemeinschaft mit dem Fest- und Turnausflug ein umfangreiches Programm aufgestellt, welches dank der guten Vorbereitungen bei herrlichem Wetter gut zur Abweidung gelangte. Waren hoch erprobte und bewährte Männer, wie Vorstand Krieg, Oberturnwart Huber und der in Turnerkreisen bekannte Dr. Fischer, an der Spitze, die es auf Grund ihrer turnerischen Erfahrungen verstanden, das Fest in allen seinen Teilen flott durchzuführen. Auch die Einwohnerlichkeit von Gernsbach nahm lebhaften Anteil an allen Veranstaltungen.

Von Samstag mittag ab trafen mit allen Zügen Turner und Kampfrichter ein, welche mit Musik empfangen wurden. Um 6 Uhr fand eine Kampfrichterziehung im „Badischen Hof“ statt, in welcher die Einteilung und verschiedene turnerische Punkte durchgesprochen wurden.

Nachmittags 3½ Uhr begannen nachdem schon eine große Anzahl Turner von auswärts angekommen waren, die Schwimmkämpfe.

Schwimmkämpfe

In der Murg. In den Schwimmkämpfen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

100 m-Brustschwimmen: 1. Jof. Blattner, A. T. B. 1846, 1,32¼ Min.; 2. Fritz Wolf, T. B. Pforzheim 1860, 1,32¼ Min.; 3. Alb. Weitzel, T. B. Pforzheim 1860, 1,36¼ Min.

100 m-Rudenschwimmen: 1. Jof. Blattner, A. T. B. 1846, 1,28 Min.; 2. Hans Gariner, T. B. Pforzheim 1860, 1,80¼ Min.; 3. Otto Schmidt, T. B. Pforzheim 1860, 1,47,2 Min.

100 m-Seitenschwimmen: 1. Otto Daub, A. T. B. 1846, 1,32¼ Min.; 2. Emil Klaus, T. B. Pforzheim; 3. P. Walzer, Tdb. Gaggenu.

100 m-Beckenschwimmen: 1. Jof. Blattner, A. T. B. 1846, 1,30 Min.; 2. Erich Gartner, T. B. Pforzheim, 1,37 Min.

100 m-Brustschwimmen für Damen: 1. Fräulein Schrief, T. B. Pforzheim, 1,50 Min.; 2. Fräulein Drais, T. B. Pforzheim, 1,52 Minuten.

Nach dem Wettschwimmen fand ein Wasserballspiel zwischen den Mannschaften des Karlsruher Turnvereins 1846 und des Turnvereins Pforzheim 1860 statt, welches A. T. B. 1846 mit 2:0 gewann. Die Mannschaft des A. T. B. 1846 war den Pforzheimern überlegen und spielte besser. Halbzeit 1:0.

Abends 9 Uhr veranstaltete der Turnverein einen imponanten Fackelzug durch die Stadt nach der Murginsel, wobei Fackelzügen und turnerische Aufführungen auf dem grünen Rasen stattfanden. Die Vorführungen der Schülerinnen und Schüler der Jugendturner und Turnerinnen fanden bei der überaus zahlreichen Zuschauermenge reichen Beifall. Der Gesangverein „Eintracht“ Gaggenu trug einige Lieder vor und erntete reichen Beifall. — Anschließend fand dann im großen Saale des Hotel „Löwen“ ein Bankett mit Begrüßungsfeier.

Nachdem der Festausflug begrüßte Herrn Dr. Fischer die Turner und Festgäste, sowie den Bürgermeister. Im Namen der Stadtverwaltung Gernsbach hieß Bürgermeister Menges die Turner willkommen und übertrug gleichzeitig die Glückwünsche der Stadt. Das Stadtoberhaupt machte einige Ausführungen über die Vereinsgeschichte. — Am Schluß seiner Ausführungen brachte der Bürgermeister ein Hoch „Gut Heil“ auf den Jubelverein, die deutsche Turnflagge und das Vaterland aus, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

Im Auftrag des Kreisturnrates des 10. Deutschen Turnkreises überbrachte der Kreisrauenturnwart Lattner, Pforzheim, die Glückwünsche und gedachte der rührigen Leiter des Jubelvereins, Krieg, Huber und Dr. Fischer, sowie des bewährten Gauvertreters des Murgtalgaues, Herr Dr. Laufer, Weichenbach und übertrug dem Oberturnwart Huber den Kreis-Ehrenbrief.

Im Namen der Regierung übermittelte Herr Oberamtmann Hasenkamp vom Bezirksamt Rastatt dem Jubelverein die Glückwünsche und betonte, daß die Regierung das größte Interesse an der Erziehung und Auszubildung der Jugend durch Leibesübungen habe, die dadurch sittlich und moralisch herangezogen wird. Sein „Gut Heil“ galt Volk und Heimatland.

Der Vorstand Krieg brachte ein Schreiben des 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Herrn Dr. Berger zur Verlesung, worin derselbe die Glückwünsche ausdrückte. Im Namen des Reichsausschusses für Leibesübungen überreichte Herr Dr. Fischer folgenden Turnern das von denselben errungenen Turn- und Sportabzeichen: Wendelin Krieg und Franz Meier vom T. B. Au i. M. und Karl Karcher, T. B. Gernsbach. Vom besetzten Gebiet brachte aus Rüsselsheim ein Vertreter im Namen des Rhein-Maingaues, die Glückwünsche dar. Der T. B. Ettlingen ließ eine Anzahl gut gelungener photogr. Aufnahmen von Ettlingen überreichen. Die Turnerinnen des T. B. Gernsbach stifteten einen ansehnlichen Betrag als Fond zur Anschaffung einer neuen Fahne. Herr Dr. Fischer dankte für all diese Ehrungen. Im Verlaufe des Abends führte eine Abteilung des T. B. Rühlshausen und Ettlingen Blüch-Stadwachen vor.

Der Turnverein hat 6 Ehrenmitglieder: Aderle, Kappel, J. A. Kühn, Studienrat Funk, sowie A. Goldstein und A. Kugel. Am Sonntag früh begann das Einzelturnieren.

das Einzelturnieren.

Besonders gute Kräfte hatten die Vereine aus Karlsruhe, Mühlburg, Mannheim, Pforzheim, Baden-Baden und Rüsselsheim entsandt. Das Einzelturnieren bestand aus: 12-, 10-, 9- und 5-Kampf im Ober-, Mittel- und Unterstufe. Hierbei konnte man besonders beim Gerätturnen ganz hervorragende Leistungen sehen. Nach den Einzelkämpfen fand das Gau-Probeturnen der Vereine vom Murgtalgau statt.

Nachmittags 3 Uhr bewegte sich ein Festzug wie ihn Gernsbach wohl noch nie gesehen hat, durch die überaus reich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Von den Gernsbacher Vereinen nahmen teil: der Radfahrverein, welcher den aus früheren Zeiten bekannten „Storchenturm“ in natürlich verkleinertem Maßstabe auf Rädern mit sich führte, der Gesangverein Eintracht, der Militärverein, zwei Feuerwehrtorps und die Bandmitglieder. Die Gernsbacher Stadtpolizei leistete während des ganzen Festes hervorragendes.

Nach Anknüpfung am Festplatz hieß der rührige Gauvertreter Herr Dr. Laufer-Weichenbach die Turner im Namen des Murg-

Die Badischen Leichtathletik-Meisterschaften in Karlsruhe.

Die Kämpfe des Sonntags.

Bei glänzendem Wetter und vor einer stattlichen Zuschauermenge wurden am Sonntag die weiteren Wettkämpfe um die badischen Meisterschaften ausgetragen. Durchwegs standen die Leistungen auf hoher Stufe. Namentlich die Mannheimer Turngemeinde verfügte über ein zahlreiches und qualitativ hervorragendes Material. Dies trat besonders in den Wurf- und Sprungkonkurrenzen in Erscheinung, wo die Karlsruher wenig zu bestellen hatten. — Die 1500 m holte sich der junge Driner in schönem, sicheren Rennen. Der Verteidiger Schinzig blieb dritter. Schließlich traten auch die Karlsruher Damen wieder auf den Plan und holten sich verschiedene Meisterschaften. Dieselbe Weber erwarb für Bruchsal in gewohnter Weise drei Meisterschaften.

In dramatischer Weise verlief der 100-Meter-Lauf. Schon die Zwischenläufe waren äußerst spannend. Im ersten Zwischenlauf gewann Faust gegen Apfel in 11,2 Sek., im zweiten Suhr gegen Neumann in 10,9 Sek. Beim Endlauf waren die Teilnehmer außer aufgeregt. Nach 6 Fehlschritten kam das Feld wiederum nicht ganz einwandfrei los. Aber die Sprinter waren schon im Rennen. Das Resultat dieses Laufes, den Suhr in deutscher Rekordzeit von 10,5 Sek. (allerdings ist die Bahn etwas geneigt) gewann, wurde dann wegen des Stortes dadurch reguliert, daß Suhr und Faust in einem zweiten Rennen über die Bahn gingen. Ueber 200 m liefen dann die beiden Mannheimer alleine.

Die Ergebnisse des Sonntags sind:

Hochsprung für Damen (1,45 m): 1. Fr. Lwele, A. T. B. 1,20 m; 2. Fr. Mecklenburg, A. T. B., 1,20 m; 3. Fr. Glabitsch, A. T. B., 1,20 m.

Dreikampf für Herren: 1. Greulich, Eintracht Mannheim, 148 Punkte; 2. Meß, Eintracht Mannheim, 137 P.; 3. Wenkel, Rhönig-Karlsruhe, 137 Punkte (zwischen 2. und 3. durch Los entschieden); 4. Hausjamen, Freiburger F.C., 130 Punkte; 5. Schmid, L.-Berein Baden-Baden, 125 P.; 6. Kast, T. Sp. G. Mannheim, 123 Punkte; 7. Dr. Oßmann, T. Sp. G. Mannheim, 121 Punkte.

Speerwerfen — Damen (33,73): 1. Fr. Jg, Rhönig-Karlsruhe, 23,95 m; 2. Fr. Uebel, A. T. B., 22,16 m; 3. Fr. Groß, A. T. B., 17,09 m.

100-Meter-Lauf — Damen (12,8 Sek.): 1. Fr. Weber, Bruchsaler F. Bg., 13,1 Sek.; 2. Fr. Faust, A. T. B. 13,2 Sek.; 3. Fr. Groß, A. T. B., 13,4 Sek.; 4. Fr. Eberle, F. C. Pforzheim, 14 S. Kugelhochsprung (14,065 m): 1. Goggrit, Uhl, Sp. B. Germania-Bruchsal, 12,14 m; 2. Meß, Eintracht-Mannheim, 11,08 m; 3. Dr. Oßmann, Mannheim T. Sp. G., 10,94 m; 4. Greulich, Eintracht Mannheim, 10,10 m.

1500-Meter-Lauf (3,594 Min.): 1. Driner, A. T. B., 4,21,3 Min.; 2. Schwander, Mannheim T. Sp. G., 4,27,4 Min.; 3. Schinzig, Po. Sp. B. Freiburg, 4,30 Min.; 4. Clausing, B. S. C. Pforzheim.

400-Meter-Lauf (48,5 Sek.): 1. Neumann, Mannheimer T. Sp. G. 51 Sek.; 2. Faust, Rhönig-Karlsruhe, 53,2 Sek.

Weißsprung — Damen (5,54 m): 1. Fr. Weber, Bruchsaler F. Bg., 4,82 m; 2. Fr. Eberle, F. C. Pforzheim, 4,54 m;

10-Kilometer-Lauf (32,23,3 Min.): 1. Sabjesty, Freiburger F. C., 36,10 Min.; 2. Zahn, Mannheimer T. Sp. G., 37,18 Min.; 3. Kehl, A. T. B. Mannheim; 4. Zeis, A. T. B.; 5. Hoferer, A. T. B.; 6. Hoch, A. T. B., Bühl.

100-Meter-Lauf (10,5 Sek.): 1. Suhr, Rhönig-Karlsruhe, 10,5 Sek.; 2. Faust, Rhönig-Karlsruhe.

4 x 100-m-Staffel (42,4 Sek.): 1. Mannheimer T. Sp. G., 44,9 Sek.; 2. Karlsruher F. B., 45,1 Sek.; 3. Sportvereinigung Konstanz, 47 Sek.

4 x 100-m-Staffel für Damen (52,9 Sek.): 1. Karlsruher F. B., 54,5 Sek.; 2. F. C. Rhönig-Karlsruhe, 55,3 Sek.; 3. Mannheimer T. Sp. G., 57 Sek.; 4. Ballspielklub Pforzheim, 69,8 Sek.

In den Klammern sind die deutschen Bestleistungen zum Vergleich angegeben. Bei den Staffeln fehlten die ersten Rennmannschaften des F. C. Rhönig.

Den Schluß der Veranstaltung bildete eine gehaltvolle Ansprache von Verbandsvorsitzendem Huber (Karlsruhe), der der Leitung des F. C. Rhönig den Dank für die mühevollige Vorbereitung der Veranstaltung aussprach. Die weiteren Ausführungen galten den sportlichen Zielen und dem allzu lebhaften Publikum. Mit der Preisverteilung war die Veranstaltung zu Ende, die gezeit hat, daß Baden bei den kommenden süddeutschen Meisterschaften in Nürnberg (13. Juli) ein ernstes Wort mitreden wird.

taugaus herzlich willkommen und sprach dem Jubelverein die Glückwünsche aus. Ferner gedachte der Gauvertreter in ehrenvollen Worten der im Weltkrieg gefallenen Turner. Mit Dank an die Einwohnerlichkeit Gernsbach für den freundlichen Empfang und das befreundete Interesse an der Turnflagge, schloß er mit Hochem Gut Heil auf den Turnverein Gernsbach und die Einwohnerlichkeit.

Die nun unter der Leitung des Oberturnwartes Huber zuerst im Fächeln und dann im Takt nach der Musik vorgeführten allgemeinen Massenfreübungen wappten vorzüglich und boten ein schönes Bild für die nach Tagungen stehenden Zuschauer. An den Freübungen beteiligten sich 360 Turner aus dem Murgtalgau. Ebenfalls schön waren auch die von den Turnerinnen ausgeführten Freübungen.

Am Nachmittag waren verschiedene Turnspiele. Ein von der Jungmannschaft des Karlsruher Turnvereins 1846 und den T. B. Gernsbach vorgeführtes Gau-Fußballspiel gewann der A. T. B. 1846 mit 62 : 52.

Die Siegereverkidigung

wurde am Spätnachmittag vorgenommen. Das Ergebnis war:

Fünfkampf, Oberstufe, außer Gau. 1. Jul. Geißhardt, A. T. B. 1846, 91 Punkte; 2. Zabel, M. B. Karlsruhe, 89 P. und King, T. B. Pforzheim 1860, 89 P.; 3. Wäldin, T. B. Bad., 85 P.; 4. Gottschalk, M. B. Dresden 81 P.; 5. Grafmüller, T. B. Röhdingen, 77 P.

Fünfkampf, Mittelstufe, außer Gau. 1. Eugenobler, T. B. Pforzheim 1860, 100 Punkte; 2. Weber, T. B. Pforzheim 1860, 94 P.; 3. Wild, T. B. Wadlitz, 93 P.; 4. Lohner, M. B. Karlsruhe, 92 P.; 5. Car, M. B. T. B. Dresden, 92 P. und Fritz Frank, A. T. B. 1846, 92 P.; 5. Bed, T. B. Rüsselsheim, 89 P.

Fünfkampf, Oberstufe, im Gau. 1. Valentin, T. B. Ottenau, 73 P.; 2. Simon, T. B. Ottenau, 72 P.

Fünfkampf, Mittelstufe im Gau. 1. Müller, T. B. Gernsbach, 92 Punkte; 2. Holl, Tdb. Gaggenu, 88 P.; 3. Lang, T. B. Hörden, 80 P.; 4. Meher, T. B. Hörden, 75 P.; 5. Wunsh, T. B. Gernsbach, 74 P.; 6. Göß, T. B. Oberstrot, 73 P.; 7. Feistron, T. B. Ruppenheim, 72 P.; 8. Metz, T. B. Hörden, 66 P.; 9. Kalmbacher, T. B. Hilpertsau, 57 P.

Jehnkampf, Mittelstufe, außer Gau. 1. R. Niz, Td. Mannheim, 182 Punkte; 2. A. Kah, Td. Pforzheim, 180 P.; 3. Schmellher, A. T. B. 46, 172 P.; 4. A. Kah, Td. Pforzheim, 170 P.; 5. L. Gobel, Td. Bruchsalen, 162 Punkte.

Jehnkampf, Mittelstufe, im Gau. 1. M. Hürk, Td. Weichenbach, 169 P.; 2. W. Hoch, Td. Bernersbach, 154 P.; 3. A. Wunsh, Td. Weichenbach, 151 P.; 4. A. Bäuerle, Td. Bernersbach, 149 P.; 5. A. Gerstner, Td. Hilpertsau, 144 Punkte.

Jehnkampf, Oberstufe, außer Gau. 1. Max Hill, Td. Mannheim, 183 P.; 2. S. Freiß, A. T. B. 1846, 172 P.; 3. S. Kiefer, A. T. B. 1846, 181 P.; 4. J. Guisfeisch, Td. Feudenheim, 172 P.; 5. Th. König, M. T. B. Karlsruhe, 166 P.; 6. S. Odert, Td. Hohenheim, 163 Punkte.

Jehnkampf, Oberstufe, im Gau. 1. R. Fortenbacher, Td. Oberstrot, 161 P.; 2. L. Klump, Td. Weichenbach, 157 Punkte.

Jehnkampf, Unterstufe, außer Gau. 1. S. Kollmar, Td. Pforzheim 1860, 189 P.; 2. A. Walther, Td. 42 B.-Baden, 171 P.; 3. M. Dier, Td. 42 B.-Baden, 163 P.; 4. G. Schmitt, Td. Rüsselsheim, 160 P.; 5. D. Baigt, Td. 42 B.-Baden, 159 P.; 6. G. Greule, Td. Ettlingen, 158 Punkte.

Jehnkampf, Unterstufe, im Gau. 1. Herr, T. B. Gernsbach, 178 P.; 2. Seifer, T. B. Gaggenu, 178 P.; 3. Zoder, T. B. Gernsbach, 174 P.; 4. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 5. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 6. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.

Jehnkampf, Unterstufe, außer Gau. 1. S. Kollmar, Td. Pforzheim 1860, 189 P.; 2. A. Walther, Td. 42 B.-Baden, 171 P.; 3. M. Dier, Td. 42 B.-Baden, 163 P.; 4. G. Schmitt, Td. Rüsselsheim, 160 P.; 5. D. Baigt, Td. 42 B.-Baden, 159 P.; 6. G. Greule, Td. Ettlingen, 158 Punkte.

Jehnkampf, Unterstufe, im Gau. 1. Herr, T. B. Gernsbach, 178 P.; 2. Seifer, T. B. Gaggenu, 178 P.; 3. Zoder, T. B. Gernsbach, 174 P.; 4. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 5. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 6. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.

Jehnkampf, Unterstufe, außer Gau. 1. S. Kollmar, Td. Pforzheim 1860, 189 P.; 2. A. Walther, Td. 42 B.-Baden, 171 P.; 3. M. Dier, Td. 42 B.-Baden, 163 P.; 4. G. Schmitt, Td. Rüsselsheim, 160 P.; 5. D. Baigt, Td. 42 B.-Baden, 159 P.; 6. G. Greule, Td. Ettlingen, 158 Punkte.

Jehnkampf, Unterstufe, im Gau. 1. Herr, T. B. Gernsbach, 178 P.; 2. Seifer, T. B. Gaggenu, 178 P.; 3. Zoder, T. B. Gernsbach, 174 P.; 4. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 5. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 6. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.

3. Fr. Luß, B. f. R. Mannheim, 4,46 m; 4. Fr. Glabitsch, A. T. B., 4,32 m.

110 m Hürdenlauf (15,3 Sek.): 1. Hebel, Mannheimer T. Sp. G. 17,1 Sek.; 2. Brenner, Rugby C. Pforzheim, 18,5 Sek.; 3. Vogler, Leichtathl. Verein Baden-Baden. Göß, Rhönig-Karlsruhe, der als 2. einläuft, wird wegen Verfen von 3 Hürden ausgeschieden. Diskuswerfen (46,66 m): 1. Dr. Oßmann, Mannheimer T. Sp. G. 34,59 m; 2. Wenkel, Rhönig-Karlsruhe, 32,42 m; 4. Daub, B. f. B. Bühl, 28,67 m.

Speerwerfen (62,10 m): 1. Dr. Oßmann, Mannheimer T. Sp. G., 48,33 m; 2. Leonhardt, Freiburger F. C., 47,50 m; 3. Volfert, Eintracht-Mannheim, 46 m; 4. Reinbothe, Leichtathl. Ver. in Baden-Baden, 44,90 m.

8 x 1000-Meter-Staffel (7,557): 1. Karlsruher F. B., 8,22,6 Min.; 2. Mannheimer T. Sp. G. 8,33 Min.; 3. Ball-SPG. Pforzheim, 8,41,6 Min.; 4. Pol. Sp. Bg. Freiburg; 5. F. C. Rhönig-Karlsruhe.

200-Meter-Lauf (21,6 Sek.): 1. Apfel, Mannheimer T. Sp. G., 27,3 Sek.; 2. Neumann, 27,4 Sek.

Stabhochsprung (3,80 m): 1. Kunz, Mannheimer T. Sp. G., 3,10 m; 2. Vogel, Freiburger F. C., 3 m; 3. Spieß, Mannheimer T. Sp. G. 3 m; 4. Schmollinger, F. C. Pforzheim, 2,70 m.

Dreikampf für Damen. 1. Fr. Weber, Bruchsaler F. Bg., 54 Punkte; 2. Fr. Eberle, F. C. Pforzheim, 48 Punkte; 3. Fr. Groß, A. T. B., 38 Punkte.

Weißsprung (7,33 m): 1. Grundhöfer, Rhönig-Mannheim, 6,35 m; 2. Meß, Eintracht-Mannheim, 6,32 m; 3. Waldmann, Mannheimer T. Sp. G., 6,32 m; 4. Göß, Rhönig-Karlsruhe, 6,31 m; 5. Schmid, Leichtathl. B. Baden-Baden, 6,28 m; 6. Bojeter, Eintracht Mannheim, 6,20 m.

10-Kilometer-Lauf (32,23,3 Min.): 1. Sabjesty, Freiburger F. C., 36,10 Min.; 2. Zahn, Mannheimer T. Sp. G., 37,18 Min.; 3. Kehl, A. T. B. Mannheim; 4. Zeis, A. T. B.; 5. Hoferer, A. T. B.; 6. Hoch, A. T. B., Bühl.

100-Meter-Lauf (10,5 Sek.): 1. Suhr, Rhönig-Karlsruhe, 10,5 Sek.; 2. Faust, Rhönig-Karlsruhe.

4 x 100-m-Staffel (42,4 Sek.): 1. Mannheimer T. Sp. G., 44,9 Sek.; 2. Karlsruher F. B., 45,1 Sek.; 3. Sportvereinigung Konstanz, 47 Sek.

4 x 100-m-Staffel für Damen (52,9 Sek.): 1. Karlsruher F. B., 54,5 Sek.; 2. F. C. Rhönig-Karlsruhe, 55,3 Sek.; 3. Mannheimer T. Sp. G., 57 Sek.; 4. Ballspielklub Pforzheim, 69,8 Sek.

In den Klammern sind die deutschen Bestleistungen zum Vergleich angegeben. Bei den Staffeln fehlten die ersten Rennmannschaften des F. C. Rhönig.

Den Schluß der Veranstaltung bildete eine gehaltvolle Ansprache von Verbandsvorsitzendem Huber (Karlsruhe), der der Leitung des F. C. Rhönig den Dank für die mühevollige Vorbereitung der Veranstaltung aussprach. Die weiteren Ausführungen galten den sportlichen Zielen und dem allzu lebhaften Publikum. Mit der Preisverteilung war die Veranstaltung zu Ende, die gezeit hat, daß Baden bei den kommenden süddeutschen Meisterschaften in Nürnberg (13. Juli) ein ernstes Wort mitreden wird.

taugaus herzlich willkommen und sprach dem Jubelverein die Glückwünsche aus. Ferner gedachte der Gauvertreter in ehrenvollen Worten der im Weltkrieg gefallenen Turner. Mit Dank an die Einwohnerlichkeit Gernsbach für den freundlichen Empfang und das befreundete Interesse an der Turnflagge, schloß er mit Hochem Gut Heil auf den Turnverein Gernsbach und die Einwohnerlichkeit.

Die nun unter der Leitung des Oberturnwartes Huber zuerst im Fächeln und dann im Takt nach der Musik vorgeführten allgemeinen Massenfreübungen wappten vorzüglich und boten ein schönes Bild für die nach Tagungen stehenden Zuschauer. An den Freübungen beteiligten sich 360 Turner aus dem Murgtalgau. Ebenfalls schön waren auch die von den Turnerinnen ausgeführten Freübungen.

Am Nachmittag waren verschiedene Turnspiele. Ein von der Jungmannschaft des Karlsruher Turnvereins 1846 und den T. B. Gernsbach vorgeführtes Gau-Fußballspiel gewann der A. T. B. 1846 mit 62 : 52.

Die Siegereverkidigung wurde am Spätnachmittag vorgenommen. Das Ergebnis war:

Fünfkampf, Oberstufe, außer Gau. 1. Jul. Geißhardt, A. T. B. 1846, 91 Punkte; 2. Zabel, M. B. Karlsruhe, 89 P. und King, T. B. Pforzheim 1860, 89 P.; 3. Wäldin, T. B. Bad., 85 P.; 4. Gottschalk, M. B. Dresden 81 P.; 5. Grafmüller, T. B. Röhdingen, 77 P.

Fünfkampf, Mittelstufe, außer Gau. 1. Eugenobler, T. B. Pforzheim 1860, 100 Punkte; 2. Weber, T. B. Pforzheim 1860, 94 P.; 3. Wild, T. B. Wadlitz, 93 P.; 4. Lohner, M. B. Karlsruhe, 92 P.; 5. Car, M. B. T. B. Dresden, 92 P. und Fritz Frank, A. T. B. 1846, 92 P.; 5. Bed, T. B. Rüsselsheim, 89 P.

Fünfkampf, Oberstufe, im Gau. 1. Valentin, T. B. Ottenau, 73 P.; 2. Simon, T. B. Ottenau, 72 P.

Fünfkampf, Mittelstufe im Gau. 1. Müller, T. B. Gernsbach, 92 Punkte; 2. Holl, Tdb. Gaggenu, 88 P.; 3. Lang, T. B. Hörden, 80 P.; 4. Meher, T. B. Hörden, 75 P.; 5. Wunsh, T. B. Gernsbach, 74 P.; 6. Göß, T. B. Oberstrot, 73 P.; 7. Feistron, T. B. Ruppenheim, 72 P.; 8. Metz, T. B. Hörden, 66 P.; 9. Kalmbacher, T. B. Hilpertsau, 57 P.

Jehnkampf, Mittelstufe, außer Gau. 1. R. Niz, Td. Mannheim, 182 Punkte; 2. A. Kah, Td. Pforzheim, 180 P.; 3. Schmellher, A. T. B. 46, 172 P.; 4. A. Kah, Td. Pforzheim, 170 P.; 5. L. Gobel, Td. Bruchsalen, 162 Punkte.

Jehnkampf, Mittelstufe, im Gau. 1. M. Hürk, Td. Weichenbach, 169 P.; 2. W. Hoch, Td. Bernersbach, 154 P.; 3. A. Wunsh, Td. Weichenbach, 151 P.; 4. A. Bäuerle, Td. Bernersbach, 149 P.; 5. A. Gerstner, Td. Hilpertsau, 144 Punkte.

Jehnkampf, Oberstufe, außer Gau. 1. Max Hill, Td. Mannheim, 183 P.; 2. S. Freiß, A. T. B. 1846, 172 P.; 3. S. Kiefer, A. T. B. 1846, 181 P.; 4. J. Guisfeisch, Td. Feudenheim, 172 P.; 5. Th. König, M. T. B. Karlsruhe, 166 P.; 6. S. Odert, Td. Hohenheim, 163 Punkte.

Jehnkampf, Oberstufe, im Gau. 1. R. Fortenbacher, Td. Oberstrot, 161 P.; 2. L. Klump, Td. Weichenbach, 157 Punkte.

Jehnkampf, Unterstufe, außer Gau. 1. S. Kollmar, Td. Pforzheim 1860, 189 P.; 2. A. Walther, Td. 42 B.-Baden, 171 P.; 3. M. Dier, Td. 42 B.-Baden, 163 P.; 4. G. Schmitt, Td. Rüsselsheim, 160 P.; 5. D. Baigt, Td. 42 B.-Baden, 159 P.; 6. G. Greule, Td. Ettlingen, 158 Punkte.

Jehnkampf, Unterstufe, im Gau. 1. Herr, T. B. Gernsbach, 178 P.; 2. Seifer, T. B. Gaggenu, 178 P.; 3. Zoder, T. B. Gernsbach, 174 P.; 4. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 5. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 6. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.

Jehnkampf, Unterstufe, außer Gau. 1. S. Kollmar, Td. Pforzheim 1860, 189 P.; 2. A. Walther, Td. 42 B.-Baden, 171 P.; 3. M. Dier, Td. 42 B.-Baden, 163 P.; 4. G. Schmitt, Td. Rüsselsheim, 160 P.; 5. D. Baigt, Td. 42 B.-Baden, 159 P.; 6. G. Greule, Td. Ettlingen, 158 Punkte.

Jehnkampf, Unterstufe, im Gau. 1. Herr, T. B. Gernsbach, 178 P.; 2. Seifer, T. B. Gaggenu, 178 P.; 3. Zoder, T. B. Gernsbach, 174 P.; 4. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 5. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 6. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.

Jehnkampf, Unterstufe, außer Gau. 1. S. Kollmar, Td. Pforzheim 1860, 189 P.; 2. A. Walther, Td. 42 B.-Baden, 171 P.; 3. M. Dier, Td. 42 B.-Baden, 163 P.; 4. G. Schmitt, Td. Rüsselsheim, 160 P.; 5. D. Baigt, Td. 42 B.-Baden, 159 P.; 6. G. Greule, Td. Ettlingen, 158 Punkte.

Jehnkampf, Unterstufe, im Gau. 1. Herr, T. B. Gernsbach, 178 P.; 2. Seifer, T. B. Gaggenu, 178 P.; 3. Zoder, T. B. Gernsbach, 174 P.; 4. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 5. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 6. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.

Jehnkampf, Unterstufe, außer Gau. 1. S. Kollmar, Td. Pforzheim 1860, 189 P.; 2. A. Walther, Td. 42 B.-Baden, 171 P.; 3. M. Dier, Td. 42 B.-Baden, 163 P.; 4. G. Schmitt, Td. Rüsselsheim, 160 P.; 5. D. Baigt, Td. 42 B.-Baden, 159 P.; 6. G. Greule, Td. Ettlingen, 158 Punkte.

Jehnkampf, Unterstufe, im Gau. 1. Herr, T. B. Gernsbach, 178 P.; 2. Seifer, T. B. Gaggenu, 178 P.; 3. Zoder, T. B. Gernsbach, 174 P.; 4. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 5. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.; 6. A. Kollmar, T. B. Gernsbach, 170 P.

Jehnkampf, Unterstufe, außer Gau. 1

Körper, Geist und Seele.

Zur Deutschen Tagung für Körpererziehung.

Von Reg.-Rat Prof. Brogmer, Vorstandsmitglied des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Es hat bei der Bildung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen Stimmen gegeben, die gerne ein organisatorisches Zusammengehen der Verbände für Leibesübungen und Jugendpflege gesehen hätten. Die Arbeit in den Ortsausschüssen, wo in sehr vielen Fällen Turn- und Sportvereine mit den Jugendbünden arbeiten, hat den vollen Wert einer gegenseitigen Durchdringung der grundlegenden Ideen gezeigt. Was nützt uns die ganze Körperpflege, wenn sie nicht auf geistig-seelischer und seelischer Grundlage steht. Eine Körperpflege ganz abgeschlossen und nicht verbunden mit einer erzieherischen, allgemeinen Einstellung wirkt auf die feineren Naturen in allen sozialen Schichten mehr abstoßend wie werdend. Darin ist bis zu einem gewissen Grade auch der Grund zu sehen, warum sehr viele tüchtige Jugendliche und Studenten wohl während ihrer Schul- und Studienzeit in den freien Gemeinschaften der Turn- und Sportvereine sich fröhlich tummeln, später aber, wenn sie in die Zahl der Führer opferbereit eintreten sollten, ihren früheren Kreis verlassen oder ihn nur noch durch Wohlwollen oder den Vereinsbeitrag unterstützen.

Wir haben heute in Deutschland bei dem starken Anwachsen und der Verbreitung der Kampfsportarten wie Fußball, Schlagball, Handball, einen auffallenden Mangel an Schiedsrichtern. Aber viel tiefergehend ist das Fehlen einer geistig eingestellten und technisch erfahrenen Führerschaft, die doch nun einmal berufen ist, das Schiff der volkstümlichen Vereinigungen in dem allgemeinen Kulturstrom zu steuern und nicht irgendwie abseits einsame Wege zu gehen. Und die Tragik dieses Gebiets liegt darin, daß der Keim einer solchen Führerschaft schon vor dem Kriege in vielen Turn- und Sportvereinen enthalten war. Es gelang nur nicht, ihn zu einer wirksamen Frucht heranreifen zu lassen. Eine Erklärung dafür ist darin zu suchen, daß dem jungen Mann, der aus seiner körperlichen und geistigen Reife in die Mannesjahre hinübertritt, zu selten eine Idee, ein innerer Kern gegeben wird, an dem er seine kraftvolle und stürmische Persönlichkeit erproben und die er in einem höheren und hoch eingestellten Kampfsport dieser Jahre ritterlich beschützen kann.

Da kam nun die Tagung für Körpererziehung in Berlin zur rechten Zeit. Sie hat durch den Vortrag des Berliner Universitätsprofessors Spranger über „Lehrer und Lehrerpersönlichkeiten“ mit einem Schlage die ganze Einstellung zu diesen Dingen in das Gebiet des Geistes wieder hineingestellt. Das Erziehen, wie es eigentlich die Hauptaufgabe der Jugendleiter unserer Vereine ist, geht nur auf stillen Pfaden und hat nichts mit dem geräuschvollen Feststaumel und dem martialischerischen Wesen mancher gegenwärtigen Faktoren der Öffentlichkeit zu tun. Gilt vielmehr das Leitwort der Jugendbewegung „Rein bleiben und reif werden“ für die Jugend unserer Turn- und Sportvereine nicht? Dann sollen die Führer sich hierzu auch bekennen und der Jugend den „Weg in die Stille“ zeigen. Kein Mensch außer der Familie, oft nicht einmal der Lehrer in der Schule, hat auf den jungen Menschen in seiner körperlichen, geistigen und seelischen, stürmisch verlaufenden Entwicklungszeit einen so tiefgehenden Einfluß wie der Leiter der Jugendgruppe, zu der sich der Jugendliche aus eigenem Antrieb freiwillig begibt.

Die Tagung in Berlin hat das Gewissen aller in der Jugendführung tätigen Männer geschärft. War es nun der Jugendführer der Deutschen Turnerschaft Edmund Neundorff, der Leiter der katholischen Jugendorganisationen in Deutschland, Prälat Mosters, der Münchener Professor Bode oder die österreichischen Turnpädagogen Gaußhofer und Streicher, sie alle unterstrichen die Beachtung und die sinnvolle Pflege des geistig-seelischen in den Erziehungsformen von Turnen, Sport und Spiel, sowohl in dem planvollen Unterrichtsgang der schulfähigen Erziehung als auch in dem Wirken des freiwilligen Erziehens in den freien Jugendgemeinschaften der Volkvereine aller Richtungen. Hinweg, so klang ihr Streif, aus dem technischen Einzelne des rasch erschnitten, nächstliegenden, äußeren Erfolges und hinein in die gemütvollen Strömungen der deutschen Seele, die in sich wirkt und die Kraft gibt zu starkem Schaffen eines selbstlosen Lebens in den weiteren Kreisen des Volkes. Aus sich heraus, gestärkt mit den Kräften von Körper, Geist und Seele geht die Bahn zum Führer auf diesem Wege selbstverständlich und läßt die Befriedigung aller menschlichen Anlagen in schöpferischer Tätigkeit zu.

Was aber alle diese Führerpersönlichkeiten wie Spranger, Neundorff, Bode, Mosters fordern, verlangt eine ganz andere Ausbildung des Turn- und Sportlehrers und des Jugendleiters in den Organisationen. Wer die Jugend leiten und mit ihr leben soll und will, muß sie kennen. Jugendkunde ist ein unentbehrliches Studiengebiet des Jugendführers. Sie muß sich aufbauen auf die Kenntnis der biologischen Entwicklung des Menschen und seiner seelischen Gestaltung. Die Forderung an das Sein und Werden des Turn- und Sportlehrers wie sie diese Praktiker des Jugendlebens aufstellen, wird nur erworben durch die Wissenschaften dieser Gebiete, in denen zurzeit der Arzt und der Pädagoge ganz neu aufbauend zusammenwirken. Erkennt man das Ziel an, so müssen auch die Mittel und Methoden erreichbar und erwerbbar werden. In Bayern und Sachsen geschieht darum heute schon die Ausbildung des Turn- und Sportlehrers an der Universität in Gemeinschaft mit der Landesturnanstalt. Das ganze Prinzip wurde aber zum Siege geführt durch die

Gründung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin, einer Schöpfung der freien Verbände für Leibesübungen unter Leitung des Berliner Chirurgen Bier. Hätte ein solch führender Gelehrter wohl seinen Namen mit diesen Bestrebungen für immer verknüpft, wenn er aus seiner wissenschaftlichen Erkenntnis heraus nicht ganz von der Richtigkeit dieses Wollens überzeugt gewesen wäre?

Nicht so leicht wie der Lehrer ist die Aus- und Weiterbildung des Jugendleiters in den Vereinen. Dort, wo der deutsche Lehrer dies zur Aufgabe seiner außerdienstlichen, sagen wir einmal staatsbürgerlichen Aufgabe macht, ist die Lösung glücklich und einfach. Aber nicht überall ist er auf dem Plan und zudem braucht er Helfer. Hier steht die Kursarbeit der Verbände ein, wie sie in geistig-seelischer Sinne schon längst die Grundarbeit der Jugendbünde geworden ist. Überall steht dieses Sehnen und Hoffen der Jugendführerfrage ein. Dort ist die Stelle, wo viel ausschlagreich wie sonst irgendwo der deutsche Mensch gebildet und für die Fragen und die Arbeit der Allgemeinheit mit den Kräften des Körpers, des Geistes und der Seele ausgerüstet wird. Denn dieser dauernde Ruf nach der deutschen Volksgemeinschaft ist doch eine Sache des seelischen Empfindens, aus dem das nachhaltige Erlebnis der Gemeinschaft aufsteigt und wirklich werden kann.

Staat und Gemeinden haben hier Quellen eines Nachwuchses ihrer eigenen, inneren Ideen im edelsten Sinne. Die Quellen müssen gefaßt und ihnen ruhiger Abfluß gewährleistet werden. Was also der deutsche Bürger und seine Körperschaften in unterführender Form für das freie Jugendleben nach der Schulzeit tun, ist eigentlich ihr eigener Nutzen, wenn sie durch die Erfahrungen einer nicht glücklichen Gegenwart an der Wurzel beginnen, um ein festes Fundament eines kommenden Volkes zu schaffen. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß die Führer der freien Vereinigungen immer wieder betonen, daß sie und ihre Organisationen von manchen amtlichen Stellen immer noch mehr oder weniger als Luxus oder Vergnügungseinrichtungen angesehen werden, während sie als Triebkraft ihres Wirkens die Erziehung in körperlicher, geistiger und seelischer Richtung ansehen. Die Gemeinde wird dann blühen, wenn auch die Jugend schon den Gemeinschaftsgedanken erlebt, wie dies eben in den Jugendgruppen der Vereine aller Richtungen erstrebt wird. Darum „Bahn frei“ und weg mit den Hindernissen materieller und verwaltungstechnischer Art. Dieses Freimachen der Bahn wird den amtlichen Stellen leichter, wenn sie sehen und vertreten können, daß hier nicht nur rein körperliche oder rein geistige Ziele einseitig und geräuschvoll erstrebt werden, sondern daß in einer stillen Schulung von Körper und Geist auch die bestmöglichen Neuerungen des Seelenlebens zu ihrem Rechte kommen.

Die Eröffnung der 8. Olympiade.

Finnland siegt im Speerwurf und im Lauf über 10 Kilometer.

Der erste Tag der Weltkämpfe der Pariser Olympiade wurde zweimal durch Regen zerrört. Im Speerwurf und im 10 Kilometer-Laufen fielen die ersten Entscheidungen: Mirza-Finnland, der letzte Olympia-Sieger, errang im Speerwurf zum zweitenmal die Weltmeisterkrone mit 62,96 Meter vor dem Schweden Lindström 60,92 und Oberst-Amerika 58,35. In der Hundertmeterstrecke blieben nach 17 Vorläufen für die 6 Rundenläufe: Richardson-Amerika 10,8 Sek. vor Frangipani-Italien, Roman-Amerika 10,8 vor Porritt-Neuseeland, Coatsie-Kanada 10,8 vor Nichol-England, Abramson-England 10,8 vor Hester-Kanada, Paddock-Amerika 10,8 vor Degrelle-Frankreich, Scholz-Amerika 10,8 vor Carr-Australien. Im 400 Meter-Hürdenlauf blieben in der Entscheidung: Brookins-Amerika 54,6 vor Tenfor-Amerika und Wiken-Finnland, Riley-Amerika 56,6 vor Wade-Frankreich und Kladeit-England. Neun Athleten erzielten beim Hohen Sprung 1,83 Meter und kommen in die Entscheidung; es sind dies: Jansson-Schweden, Høgeboen-Norwegen, Roberts-Südafrika, Lenden-Frankreich, Gaspar-Ungarn, Brown, Moor, Osborne-Amerika, Guillou-Frankreich. Ueber 800 Meter wurden acht Vorläufe ausgetragen; die Sieger sind: Lome-England 1:58 vor Baraton-Frankreich, Stiallard-England 1:57,6 vor Phillips-Frankreich, Jensen-Dänemark 1:58,4 vor Cadern-Amerika, Johansson-Schweden 1:57,2 vor Morren-Belgien, Wirath-Frankreich 1:59 vor Richardson-Amerika, Oldfield-Südafrika 1:58 vor Feughen-England, Martin-Schweiz 2:00,2 vor Lundgren-Schweden, Paulsen-Holland 1:59,2 vor Wattens-Amerika, Low-England wird allgemein als Sieger getippt. Eine Senation war der Lauf über zehn Kilometer, der erst abends kurz vor 8 Uhr beendet war. Der Finne Ritola, ein neues Läufermunder, nahm bald die Spitze. Der 7 Kilometer war der Schwede Wibe dritter, dann fiel er 50 Meter zurück. Dritter war der Färöer Clark, der bei 8 Kilometer aufgibt. Bei 9 Kilometer liegt Wibe 150 Meter zurück, Ritola gewinnt mit 30-25% und schuf damit einen neuen Weltrekord (bisher Kurmi-Finnland 30:40 im Jahr 1921). 2. Wibe, 3. Grand-Amerika. Die finnische Kolonie spendete begeisterten Beifall.

Motorradsport

Das Königstuhl-Bergrennen in Heidelberg.

Das vom Motorrad-Club Heidelberg mit der Landesgruppe Südbest des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes veranstaltete Königstuhl-Bergrennen nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Durch die gute Unterfütterung der zuständigen Behörden konnten die Veranstalter organisatorisch das Bergrennen auf der 4 1/2 Kilometerstrecke, die durch scharfe Kurven sich auszeichnet, so gestalten, daß die 65 Fahrer, die am Start erschienen, ohne jeden Unfallfall die Rennstrecke bis zum Ziel durchfahren. Die englischen Maschinen von Ruf wie Triumph, Norton, A. J. S., B. S. A., Jap usw., machten die Konkurrenz besonders scharf. Trotzdem konnte der vorzügliche Fahrer Hans Hausmann Heidelberg auf der deutschen Vitoria-Maschine die Rennstrecke in der Rekordzeit von 4,25% Min.

zurücklegen. Das ist eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 63 Kilometer. Damit hat H. Hausmann für die deutsche Maschine „Vitoria“ einen glänzenden Sieg errungen und die beste Zeit und die beste Leistung des Tages erzielt. Er konnte in der Klasse 4 und 7 mit seiner Vitoria-Maschine durch sein meisterliches Fahren den 1. Preis der A-Gruppen erringen. Aber auch der bekannte A-Fahrer Ernst Isinger-Mannheim konnte in der 5. Klasse mit seiner Norton- und in der 6. Klasse mit seiner A. S. U.-Swinemünder Maschine mit der er das letzte Jahr die deutsche Meisterschaft ausfuhr, den Sieg erringen. Aber auch von den andern Fahrern wurde ein vorzüglicher Sport geboten, der alle bisherigen Leistungen der Rönigstuhl-Bergrennen überbot.

Die Siegerliste lautet: Klasse I. A-Fahrer. 1. Preis: Frommel, Stuttgart, auf Coarell 7,35% Min.; 2. Preis: Geis, Forzheim, auf D. R. W. - B-Fahrer. 1. Preis: Hüfner, Forzheim, auf Wimmer 6,20% Min.; 2. Preis: Bähr, Stuttgart, auf Hirth 6,25% Min.; 3. Preis: Jid, Oberhausen, auf D. R. W. 6,42% Minuten.

Klasse II. A-Fahrer. 1. Preis: Hente, Frankfurt a. M. auf Schwalbe 6,08 Min.; 2. Preis: Rieger, Ludwigshafen, auf Ariel 6,24% Min.; 3. Preis: Isinger Franz, Mannheim, auf Wolf 6,33% Min. - B-Fahrer. 1. Preis: Hirth, Stuttgart, auf Hirth 5,31% Min.; 2. Preis: Norheimer, Ludwigshafen, auf Ariel 5,33 Min.; 3. Preis: Hamburger, Frankfurt, auf Schwalbe 6,49% Minuten.

Klasse III. A-Fahrer. 1. Preis: Hieronimus, Nürnberg, auf Feder 5,53% Min.; 2. Preis: Geil, Friedrichshafen, auf Garelli 6,30% Min. - B-Fahrer. 1. Preis: Seemüller, Mannheim, auf A. J. S. 4,57 Min.; 2. Preis: Binder, Stuttgart, auf Wolf 5,06% Min.; 3. Preis: Wannesmann, Ludwigshafen, auf Triumph 5,29% Minuten.

Klasse IV. A-Fahrer. 1. Preis: Hans Hausmann, Heidelberg, auf Vitoria 4,25% Min. (Beste Zeit des Tages. Durchschnittsgeschwindigkeit von 63 Kilometer). 2. Preis: Isinger Ernst, Mannheim, auf Norton 4,30% Min.; 3. Preis: Scherrer, Kochendorf, auf A. S. U. 5,07% Min. - B-Fahrer. 1. Preis: Seemüller, Mannheim, auf A. J. S. 5,14% Min.; 2. Preis: Fischer H., Heidelberg, auf A. G. 5,15% Min.; 3. Preis: Study, Freiburg, auf Norton 5,19% Minuten.

Klasse V. A-Fahrer. 1. Preis: Isinger, Mannheim, auf Norton 4,37 Min.; 2. Preis: Hausmann Alfred, Heidelberg, auf A. S. U. 5,10% Min.; 3. Preis: Jung, Ludwigshafen, auf Andres 5,58% Min. - B-Fahrer. 1. Preis: Ritter, Mannheim, auf Wanderer 5,37% Min.; 2. Preis: Harth, Mannheim, auf Mabeco.

Klasse VI. A-Fahrer. 1. Preis: Isinger Ernst, Mannheim, auf A. S. U. 4,56% Min.; 2. Preis: Meißnerzahl, Mannheim, auf engl. Triumph 5,26% Min.; 3. Preis: Hieronimus, Nürnberg, auf Feder 6,26% Min. - B-Fahrer. 1. Preis: Hugo Fischer, Heidelberg, auf A. G. 5,15% Min.; 2. Preis: Hieber, Heidelberg, auf A. S. U. 5,53% Min.; 3. Preis: Müller, Forzheim, auf Triumph-Ricardo 6,06% Minuten.

Klasse VII (mit Beiwagen). A-Fahrer. 1. Preis: Hans Hausmann, Heidelberg, auf Vitoria 6,07% Min.; 2. Preis: Ell, Stuttgart, auf P. u. B. 6,40 Min.; 3. Preis: Lodenich, Mannheim, auf Mars 9,15% Min. - B-Fahrer. 1. Preis: Locher, Stuttgart, auf Herlen-Davidson 7,08% Min.; 2. Preis: Häberle, Mannheim, auf Mars 7,25% Min.; 3. Preis: Schumm, Mannheim, auf A. S. U.

Außer Konkurrenz bewilligte auf Diabolo - dem Dreirad-Auto - Hausmann, Heidelberg in einer vorzüglichen Zeit die Strecke.

Es erhielten weiter noch Ehrenpreise: Hugo Fischer, Heidelberg als bester B-Fahrer, auf deutscher Maschine; den Vitoria-Ehrenpreis Hans Hausmann, Heidelberg und den A. S. U.-Ehrenpreis Scherrer, Kochendorf.

Rudersport

41. Oberrheinische Ruder-Regatta in Mannheim.

Erster Tag. Mühlau-Bierer: 1. Heidelberger Ruderklub, 6:51; 2. Mannheim Ruderklub, 6:52; 3. Galt-Bierer: 1. Frankfurt Ruder-Gesellschaft Germania, 6:52,2; 2. Mainzer Ruder-Gesellschaft-Einer für Juniores: 1. Frik Müllner, RG. Worms, 7:41,2; 2. Kurt Georgie, Giesler RG. Badenia-Bierer: 1. Heidelberger R. G., 6:52; 2. Ludwigshafener R. G. Jungmann-Bierer: 1. Mannheimer R. G. Amicitia, 6:48,8; 2. Wormser R. G. Germania-Bierer: 1. Mainzer R. G., 6:41,6; 2. Frankfurter R. G. Germania aufgegeben. Straßburg-Gedächtnis-Einer: 1. Eugen Krid, Frankfurter R. G. Germania; 2. Fr. Müllner, RG. Worms. Zweiter ohne Steuerung: 1. Mainzer R. G., 7:22,6; 2. Karlsruher R. G. Pallas-Bierer: 1. Heilbronner R. G. Schwaben; 2.; 2. Mannheimer Ruderklub.

Dritter Tag. Leichtigewichts-Bierer: 1. Mannheimer R. G., 7:55; 2. RG. Worms Zweiter Bierer: 1. Heidelberger R. G., 7:20; 2. Mainzer R. G. Bierer ohne Steuerung: 1. Germania Frankfurt, 7:5; 2. Mainzer R. G. Jungmann-Bierer: 1. Mainzer R. G., 6:42,2; 2. Mannheimer R. G. Rhein-Meisterschafts-Einer: 1. RG. Worms (Müllner), 8:57; 2. Germania Frankfurt. Hochschüler-Bierer: 1. Heidelberger R. G., 7:44 im Alleingang. Rhein-Bierer: 1. Amicitia Mannheim, 7:21; 2. Wormser R. G. Rhein-Bierer für Juniores: 1. Germania Frankfurt, 6:44; 2. Amicitia Mannheim, 8:19; 2. Germania Frankfurt. Trost-Bierer: 1. Ludwigshafener R. G., 7:30,8; 2. Germania Karlsruhe. Doppelzweier ohne Steuerung: 1. Germania Frankfurt, 7:22,6; 2. Giesler R. G. 1877. Großer Achter: 1. Casteller R. G., 6:30; 2. Germania Frankfurt.

Wasserland des Rheins.

Schifferinfel, 7. Juli, morgens 6 Uhr: 298 cm. Reih, 7. Juli, morgens 6 Uhr: 390 cm, del. 8 cm. Nagau, 7. Juli, morgens 6 Uhr: 578 cm, del. 8 cm. Mannheim, 7. Juli, morgens 6 Uhr: 507 cm, del. 9 cm.

Zigarren! Aeusserst billig!

Sensation!

Zigarren! Weit unter der Hälfte des Tagespreises!

Durch Uebernahme bedeutender Fabrikläger verkaufen wir solange Vorrat:

Table with 2 columns: Zigarren brand/type and price/quantity. Includes items like Zigarillos, Zigarren, etc.

- List of cigar houses and addresses: Zigarrenhaus Bechtold, Durlacherstr., Ecke Brunnenstr.; Zigarrenhaus Götz, Erbprinzenstrasse 22; Zigarrenhaus Horn, Yorkstrasse 23; Zigarrenhaus Zimmermann, Humboldtstrasse 15; Zigarrenhaus Bernhard, vis-à-vis Güterbahnhof; Zigarrenhaus Hausmann, Kaiserstrasse; Zigarrenhaus Keller.

Sämtliche Zigarren entstammen der regulären Fabrikation und garantieren wir für reine Ueberseequalität.

HOTEL-UND GASTWIRTSGEWERBE AUSSTELLUNG

VOM 20. JUNI
BIS 8. JULI 24

STÄDT. AUSSTELLUNGSHALLE

Auf der Ausstellung wurden prämiert:

Verlangen Sie
in allen einschlägigen Geschäften die mit der
Goldenen Medaille
ausgezeichneten
**Original Wiesbadener
Konfitüren**
der Firma **Alfred Schollmeyer**, Konfit.-Fabrik,
Wiesbaden.

Maschinenfabrik Esslingen
Eis- und Kältemaschinen
Prämiert mit der
Goldenen Medaille
Geschäftsstelle **Mannheim L 14, 9** — Tel. 2122
Vertreter:
Civil-Ing. Karl Kist, Karlsruhe i. B.
Tel. 3608 Belfortstr. 12

Mit der
Goldenen Medaille
und Ehrenpreis
wurden die rühmlichst bekannten Fabrikate
Persil, Dixin,
Gutso, Sil, Henko-Henkels Wasch- und Bleichsoda,
Ata, Portel-Eierkonservierungsmittel der Firma
Henkel & Cie., Düsseldorf,
ausgezeichnet.

Mit der
Goldenen Medaille
wurde auf der großen Gastwirte-Ausstellung Karlsruhe aus-
gezeichnet
Manskopf & Söhne
Frankfurt (Main) Pforzheim
General-Vertrieb: **Triefensteiner Liköre.**

Prämiert mit der Bronzenen Medaille
Elektr. Spezialmaschinen und Apparate
für das Hotel- und Gastwirts-Gewerbe
Ausführung von **Licht- u. Kraftanlagen**
jeder Art und Größe. — — — Billigste Berechnung.
Civ.-Ing. Friedr. Eisenträger, Karlsruhe, Kaiser-
allee 45

Mit der
Goldenen Medaille
und Ehrenpreis
auf der grossen Gastwirte-Ausstellung in Karlsruhe
wurde ausgezeichnet
C. A. F. Kahlbaum A.-G.
Berlin-Speyer.

Kreisel-Kegelspiel
„TRUDEL“
ist das neueste und beliebteste Gesellschaftsspiel der Gegenwart. Höchst ori-
ginell und amüsant. Das Spiel für Hotels bis zur kleinsten Dorfschenke, für
Vereine wie Privat.
Für **Gastwirte sehr rentabel.**
Feinste Ausführung aus Ia. Hartholz
in jeder gewünschten Farbe.
NB. Das Spiel findet zur-
zeit auf der Karlsruher
Gastwirte-Ausstellung,
Stand 23,
größte Beachtung!
Prämiert mit der
Silb. Medaille!
Vertriebsmonopol:
Fr. Stohner & Cie.
Karlsruhe, Tel. 5077



Gesetzlich
geschützt.

Habu-Wildkirsch
Habu-Edelliköre
die Marke der Kenner!
Goldene Medaille
Gastwirte-Ausstellung Karlsruhe
Haas & Bulacher, A.-G., Wolfach
Gegr. 1785 (Schwarzwald) Gegr. 1785

Mit der
Goldenen Medaille
und Ehrenpreis
wurde auf der
großen Gastwirte-Ausstellung Karlsruhe
ausgezeichnet
Fritz Straile
Speisewaren-Fabrikation und Spezial-
Delikatessen. **Telephon 3900 u. 3901.**

Otto Ebner, Metallwaren
Jungstrasse 48 **Basel** Telefon 7684
Die
Dampfkochapparate, Dampfbüfets
für die Zubereitung sämtlicher heißen Getränke wie:
Kaffee, Milch, Tee, Schokolade, Kakao, Orog u. s. w.
wurden mit der
Goldenen Medaille
ausgezeichnet.
Vertretung: **Wilhelm Kögele, Karlsruhe**
Werderstraße 62 — Telefon 2072.

Otto Egle · Säckingen a. Rh.
Fabrikation:
Deutsche Worcester-Sauce
Curry-Puder: Gewürzmischungen
Prämiert mit der **Silbernen Medaille.**

Leopold Hassler, Schwetzingen
Fabrik feinsten
Obst- und Gemüse-Konserven
Prämiert mit der **Goldenen Medaille**
Seit 1881 Spezialfabrik für das Hotel- und Gastwirts-gewerbe.

Mit der
Goldenen Medaille
und
Ehren-Preis
wurde auf der grossen Gastwirte-Ausstellung
Karlsruhe ausgezeichnet
Badische Brezelfabrik Gebr. Lulay
Heidelberg.
Generalvertreter: **Hch. Henzel, Gastwirt, Bensheim/Bergstr.**

Bermann Stäffelder, Ortenberg Bad.
Spezialität: **Schwarzwälder
Edelbranntweine
und Edel-Liköre**
ausgezeichnet in Karlsruhe mit der
Gold. Medaille u. Ehrenpreis

Benno Daube, Königsbach i. B.
Tabakwaren-Großhandlung
Tel. Nr. 53 Tel. Nr. 53
wurde mit der
Silbernen Medaille ausgezeichnet.

Auf der Ausstellung wurden prämiert:

Mit der Gold Medaille wurde auf der großen Gastwirte-Ausstellung ausgezeichnet:

Zigarettenfabrik Marellis

Leo Meßger Karlsruhe-Rüppurr

Grammelpachers Original Räucherapparate in 21 verschiedenen Größen

Prämiert mit der Bronzernen Medaille Gebr. Grammelpacher Schwetzingen, Friedrichstr. 40. Freiburg i. B., Adelhauserstr. 14.

Ludwig Pfaff, Neu-Isenburg bei Frankfurt am Main.

Wäscherei-Anlagen

für Haushaltungen, Villen, Güter, Landwirtschaftsbetriebe, Waschanstalten, Hotels, Krankenhäuser, Sanatorien, Klöster etc., mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Mit der

Goldenen Medaille

wurde auf der großen Gastwirteausstellung Karlsruhe ausgezeichnet

J. P. W. Eigen A.-G.

Edelbranntwein-Brennerei

Zweigfabrik Baden-Oos

Generalvertretung: E. MANDELLI

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder

Herr Bezirksrabbiner a. D.

L. Schießinger

im Alter von 81 1/2 Jahren heute nacht plötzlich durch den Tod abgerufen wurde. 3317a

Flehhingen, den 7. Juli 1924, Bruchsal,

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Bezirksrabbiner Dr. S. Grzymisch und Frau Karola, geb. Schießinger.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. Juli, vormittags 9 Uhr, in Bretten statt.

Geschäftshaus

in der Hauptverkehrsstrasse mit Einfahrt, großen Keller, Saal- u. Büro-Räumlichkeiten, sofort besetzbar, zu verk. Angeb. unt. Nr. 320940 an die „Badische Presse“.

Zu verkaufen

Nähmaschinen mehrere verschiedene und mit Saaten, neue Konstruktion, sind billig zu verkaufen. Aufschlagszahlung wird eingezahlt. Gertrudstr. 53, II, 319507

Deutsche Schäferhündin

2 Jahre alt (eingetra. Schwangerschaft), m. prima Stammbaum, weg. Nachschuß für 300 G. zu verkaufen. Interessenten führe ich die Hündin in die Praxis vor. Gef. Angebote an B. Stephan, Dentist, Bernsdorfstr.

Offene Stellen

2 tüchtige Verkäufer

per 1. August gesucht. Branchenunabhängig, Deutscher, einjährig, ein- bis zweijährig, Kolonialwaren und Delikatessen.

Berater

gelehrt. Herren, die in Fabrikbetrieben gut einbezogen sind, wollen sich einzeichnen. Angeb. unt. Nr. 321128 an die „Badische Presse“.

Entwegener Herr

als Reisender gef. zum Vert. von elektr. Artikel. Zu erf. u. Nr. 321317 in der „Bad. Presse“.

Tüchtige Friseurin

franz. Bildung, Damen- u. Herrenfrisier, einjährig, ein- bis zweijährig, Kolonialwaren und Delikatessen.

Köchin

als einen guten Gehalt wird auf 15. Juli oder später eine perfekte Köchin gesucht. 3240a

Tüchtiges Mädchen

das einen guten Gehalt verdient, ist für sofort oder später gesucht. Angeb. unt. Nr. 321128 an die „Badische Presse“.

Mädchen

für Küche, das auch etwas kochen kann, per sofort gesucht. Zu erf. u. Nr. 321128 an die „Badische Presse“.

Mädchen

für Hausarbeit für sofort gesucht. 321149 Kaiserstr. 24, I. Trepp.

Lehrmädchen

die das Nähen erlernen wollen, ist gesucht. 1029 Dampfmaschinenfabrik Schorpp, Kaiserallee 37.

Allbekannte Lebensversicherungs-Gesellschaft

errichtet an allen größeren Plätzen Mittelbadens Agenturen. Ausführliche Angabe unter Nr. 321243 an die „Badische Presse“.

Motorrad-Fahrer mit Führerschein als Reise-Berater

Wohnort einzelnt, zum Besuch der einschlägigen Geschäfte in Stadt und Land sofort gesucht. Verdienstmöglichkeit von 4-600 Mark pro Monat gegeben. Nebengehandelte Maschinenfabrik, die in der Lage sind, eine Bar-Kaution von 5000 G. M. gegen Sicherheit und Zins zu stellen, da mit der Tätigkeit Einnahme von größeren Beträgen verbunden, welche im Angebot unter Nr. 321070 an die „Badische Presse“ einzureichen.

einem rührigen Vertreter

gegen hohe Provision. Herren, welche Beziehungen zur Industrie haben, bean. dort einschlägig sind, und den Artikel mitnehmen wollen, belieben Angebote unter Nr. 32285a an die „Bad. Presse“ zu richten.

Großes Putzgeschäft sucht tüchtige erste Arbeiterin,

welche in der Lage ist ein größeres Atelier selbstständig zu leiten. Angebote unter Nr. 11070 an die „Bad. Presse“.

Mehrerer Lackierer

per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 11072 an die „Bad. Presse“.

Stellengeluche

Bo findet Fräulein Stellung Anfängerin auf Büro oder Laden. Angebote unter Nr. 21112 an die „Bad. Presse“.

Suche

für meine 17-jährige Tochter Stelle zu 1. oder 2. Kinder, wo sie auch Zimmerarbeiten verrichten kann, in nur gutem Hause. Selbstgeleitet ist sehr lieblich, sowie im häuslichen, keinen Handarbeiten, und Musik bewandert. Zuschriften erbeten an Dohmer, Friedrichshafen am Bodensee, Engenstraße 59, 3304a

Erst. Frau, alleinstehend, sucht per sofort oder später Stelle als Stütze eines landw. Betriebs, evtl. bei alleinst. Frau, da ich selbst nicht ausgeben kann. Angeb. unt. Nr. 321259 an die Bad. Presse.

In Bilanz- und Steuerwesen durchaus erf. I. Buchhalter

28 Jahre alt, ledig, in unangenehmster Stellung, sucht sich in einwandlosigen Boten zu verändern. Bewerber unternimmt auch Geschäftsreisen. Referenzen stehen zur Verfügung. Eintritt und Gehalt nach Vereinbarung. Angeb. unt. Nr. 321128 an die „Bad. Presse“.

Chausseur

gelernter Mechaniker, 22 Jahre alt, Sohn arbeitsamer Eltern, mit allen vorfindenden Reparaturen vertraut, sucht sofort Stellung. Angebote unter Nr. 3272a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Benützen Sie zum Auffüllen Ihres

Wäscheschranks

den

Räumungs-Verkauf

Nur ein Beispiel:

Gut kräft. 130 cm Bettmatt

von 160 an

Wäschegeschäft Sigm. Wertheimer

Kreuzstr. 10 — bei der kleinen Kirche.

Wertheimer

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 4. Juli verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser Vater, Bruder und Schwager

Gustav Wiberg

Ingenieur-Chemiker

im Alter von 48 Jahren.

KARLSRUHE, den 7. Juli 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen: Gertrud Wiberg, geb. Holmström, Egon Wiberg, cand. chem., B21808

Hilda Wiberg, Stockholm, Anna u. Agnes Holmström, Stockholm.

Die Einschließung fand heute auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt.



Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat, eine Stelle sucht, eine Stelle z. vergeb. hat, der Badischen Presse Geschäftsstelle, 106 N. Markt, Karlsruhe, die Hilfe.

Wer

etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat, eine Stelle sucht, eine Stelle z. vergeb. hat, der Badischen Presse Geschäftsstelle, 106 N. Markt, Karlsruhe, die Hilfe.

Immobilien

Haus gesucht in Unterbaden oder Mittelbaden, bei Anzahl v. 6-700 G. M. Angebote unt. Nr. 32030a an die „Badische Presse“.

Haus

erste Geschäftsloge in Karlsruhe 600qm Fläche, zwei Etagen, billig zu verkaufen. Wo? laut d. „Bad. Presse“ unter Nr. 32020a.

Geschäftshaus

bereits neu, mit sofort bezugsf. bequemer, freier Wohnung u. Laden, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (Sehr günstige Lage). Vorort, größerer Anschlag. Angeb. unt. Nr. 321140 an d. Bad. Presse.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden entschlief Sonntag früh meine liebe, gute, treue Frau, unsere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Berta Lang, geb. Schiffmacher

im 63. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: August Lang.

Berdigungszeit: Dienstag, 8. Juli 1924 nachmittags 1/4 Uhr. B21275

Trauerhaus: Häbschstr. 24 III.

Trauerbriefe

und Danksagungskarten

werden rasch und sauber angefertigt in der Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Zu gewaltig herabgesetzten sonder-Preisen

aus meinem Lager Fabrikat Schorpp

la Oberhemden mit doppelter Brust und 2 Kragen 5.25 | Zefir-Hemd 6.85

Perkal-Hemd G.-Mk. 7.95 6.20 G.-Mk. 9.75 7.35 6.85

Verkaufsstellen: Fernhardstraße 5, Rheinstraße 18, Kaiserstraße 34, Kaiserallee 37, Wilhelmstraße 33, Schillerstraße 15, Gabelsbergerstraße, Auguststraße 13, Kaiserstraße 243, Amalienstraße 13, Waldstraße 64, in Durlach Hauptstraße 15, 10860

Saison-Ausverkauf

Damen-Konfektion

Die außerordentlich großen Lagerbestände sind in Serien eingeteilt und werden zu Preisen abgegeben, die meist nur ein Drittel der früheren Verkaufspreise ausmachen. Es handelt sich nur um reguläre Qualitätsware.

Kleider

je nach Serie aus Waschmousseline, Waschrips, Frotté, Voile, Wollmousseline, Cheviot, Gabardine
Serie I Mk. 4.50 Serie II Mk. 7.50 Serie III Mk. 12.50
Serie IV Mk. 18.— Serie V Mk. 24.— Serie VI Mk. 29.50

Blusen

Je nach Serie aus Perkal, Zephir, Waschcrepe, Opal, Seidentrikot, Voile
Serie I Mk. 1.75 Serie II Mk. 2.90 Serie III Mk. 3.75
Serie IV Mk. 5.— Serie V Mk. 6.50 Serie VI Mk. 9.75

Röcke

je nach Serie aus gestr. Wollstoffen, Frotté, Cheviot etc.
Serie I Mk. 1.50 Serie II Mk. 2.75 Serie III Mk. 3.50
Serie IV Mk. 5.50 Serie V Mk. 7.50 Serie VI Mk. 9.50

Mäntel

Je nach Serie aus Donegal, Covercoat, Wollrips, Gabardine etc.
Serie I Mk. 7.50 Serie II Mk. 14.50 Serie III Mk. 19.50
Serie IV Mk. 27.50 Serie V Mk. 36.— Serie VI Mk. 48.—

Gardinen

Scheibengardinen, weiß und farbig, Mtr. Mk. 1.15 0.90 0.75
Garnituren, 3 teilig, in Tüll, Madras, Etamine Mk. 18.— 12.75 9.50
Madras a. Stück, 130 cm breit, weiß u. farbig, Mtr. Mk. 4.75 4.—
Dekorationsstoffe Ripse und Fantasie-Stoffe, 130 cm breit, Mtr. Mk. 10.— 7.— 4.90
Möbelstoffe Druck u. Gobel, 130 cm br., Mtr. Mk. 9.75 5.75 2.85

Teppiche

Haargarnteppiche 200/300 cm Mk. 87.50, 250/300 cm Mk. 100.—
Axminsterteppiche 170/250 cm Mk. 88.—, 200/300 cm Mk. 125.—
Woll-Perser beste Qual. 170/250 cm Mk. 105.—, 200/300 cm Mk. 150.—
Verbindungsstücke 90/180 cm . . . Mk. 38.—, 32.— 27.—
Bett-Vorlagen Mk. 16.—, 11.—, 7.—, 5.25 3.15

Decken

Tischdecken in Leinen, Gobein, Plüsch 130/160 bis 150/180
Mk. 4.50 7.—, 10.—, 14.—, 24.—, 40.—
Divanddecken 140/270 bis 150/300
Mk. 12.00 20.—, 27.—, 36.—, 49.—, 85.—

Linoleum

Läufer 67/90 cm br., Mtr. Mk. 4.75 2.70
Druck 200 cm breit . Mtr. Mk. 6.50
Inlaid 200 cm breit . Mtr. Mk. 13.00
Wachstuche . . Mtr. Mk. 2.70 2.40

W. Boländer

Anlässlich des Räumungs-Ausverkaufs

haben wir in unseren sämtlichen Abteilungen weitgehende Preisermässigungen eintreten lassen.

Wir bieten hierdurch unserer verehrl. Kundschaft eine so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit erstklassige Erzeugnisse weit unter Tagespreis zu erwerben.

Wir verkaufen:

Orientteppich-Imitation		
führendes sächsisches Fabrikat		
300x400 cm	250x350 cm	200x300 cm
305.—	225.—	155.—
Brücken 90x180 cm Vorlagen 60x125 cm		
42.—	18.—	

Prima Axminster		
Weltbekannte Marke		
300x400 cm	250x350 cm	200x300 cm
275.—	200.—	136.—
Brücken 90x180 cm Vorlagen 60x125 cm		
37.—	19.—	

Vorzugspreise

für Rouleauxstoffe, Vorhangstoffe, Futterstoffe Möbelkrepp und Möbelsatin

Gelegenheitsposten in Tisch- u. Diwanddecken, Möbel- u. Dekor.-Stoffen Vorhängen, Stores, Bettdecken

Restkupons und aus-rangierte Musterstücke von Möbel- u. Dekorations-Stoffen besonders preiswert!

Dreyfuß & Siegel

G. m. b. H. — Kaiserstrasse 197

Druckarbeiten jeder Art werden geschmackvoll angefertigt bei schnellster Lieferung. Druckerei der „Bad. Presse“.

SOMMER-VERKAUF

PELZWAREN jeder Art.

Als besonders preiswert langh. Wolfs-Ziegen 18 Mk. Skunks-, Oppossum-, Frauen-Kragen 42 Mk.

32 NUR ZIRKEL 32 W. LEHMANN.

STADTGARTEN
Heute Abend 8 Uhr: I. Konzert beim Schwarzwaldhaus zu Ehren der noch anwesenden Musikkapellen, anlässlich des IV. Verbandmusikfestes des Südwestdeut. Musikerverband.
Ein Abend im Schwarzwald.
Der Eingang Büllingerstraße 8 ist heute abend ebenfalls geöffnet.

STADTGARTEN
Dienstag, den 8. Juli, abends von 8-10 Uhr
Konzert der Harmoniekapelle.

Zum Rheingold
Waldhornstraße 22. A1665
Gut bürgerl. Speise-Restaurant
Anerkannt vorzügl. Weine.
Gute Küche. — Schrempf-Bier.
Abonnenten werden wieder angenommen.
Wein-Verkauf über die Straße.

Sausverwaltungen
übernimmt And. Zöhl, Karlsruhe, Schillerstr. 2
22 Jahre Sausverwalter der Brauerei St. Pauli u. Schrempf-Bräu, B. 1287
Bestells-Doppel-Geld
erhält. Sie kriegen 88. Adernann, Telef. 5516.
Gold, Rembrandt Sonnen mit roten Kapellenfr. verloren. Geg. Belohnung abzugeben Georg-Friedrichstr. 28, III 1. Anze.

Dr. W. Heidingsfeld
von der Reise zurück.
Telefon 1391. Kaiserstr. 50.

Verband B. Musiker
Außerordentliche Sitzung am Freitag, den 11. Juli abends 8 Uhr im Landeskonferenzraum, Beratung: Aufschluss an den Landesmusikerverband über den großen Verfall der Mitglieder. Neue Mitglieder sehr willkommen. B. 1287

Gemalige Luftschiffer
werden zwecks Zusammenschluss um Adressen-angabe gebeten unter 11128
Restaurierung „Prinz Karl“, Karlsruhe, Ecke Stiefel und Hammstr.

Geschäftsempfehlung!
Der geehrten Einwohnerschaft u. früheren Kundschaft, til. Behörden und Architekten die ergebene Mitteilung, daß ich das von meinem Schwiegervater, Herrn Gottl. Debecker betriebene Baugeschäft, Zähringerstr. 22, seit 1. Juli weiterführe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft rasch u. billigst zu bedienen und halte ich mich bei allen ins Fach einschlagenden Arbeiten wie: Ausführung von Maurer- u. Verputzarbeiten für Neu- und Umbauten und Reparaturen bestens empfohlen.
Gottl. Debecker, Baugeschäft,
Inh.: Eugen Weipert, Baumeister
Karlsruhe Zähringerstr. 22 Tel. 2016.

Briefumbläne liefert Buchdruckerei der „Badischen Presse“.

Städt. Konzerthaus
Karlsruhe
Direktion: Adalbert Stoffer.
Heute Montag u. tagl. abends 8 Uhr: Gastspiel Edgar Wiesendanger **Mädli.**
Titelrolle: Edith Stoffer.
Dir.: Karin Holm, Anatol: Edgar Wiesendanger a. G., Städt. Fritz Städtl. in Vorbereitung: Familie Raffke. 11184

Wiegeltelle
für ein Kinde, kräft. 13 Jahr. Mädchen sofort gesucht. (Dane Heabla.) Antritte unter Nr. 8818a an die „Bad. Presse“.

Snob-Motorrad
bittet abzugeben. 11068
Zielstraße 5, II.

Damenrad
preisw. zu verkf. 11100
Waldhornstr. 20, vi. Strion

Verkaufen
Beltes Schlafzimmer gebraucht, gut erb. zu verkf. Wirtschaft Baum am Dammweg 3, St. I.

Möbel!
aus laubere, außerord. übernehm. And. Zöhl, Karlsruhe, Schillerstr. 2
22 Jahre Sausverwalter der Brauerei St. Pauli u. Schrempf-Bräu, B. 1287
Bestells-Doppel-Geld
erhält. Sie kriegen 88. Adernann, Telef. 5516.
Gold, Rembrandt Sonnen mit roten Kapellenfr. verloren. Geg. Belohnung abzugeben Georg-Friedrichstr. 28, III 1. Anze.

Der Moment ist günstig zum Einkauf von wirklich guten Schuhwaren

Kinder - Stiefel 4.50 Kleider und Rindleder 31-35 4.95 27-30	Kinder - Stiefel 5.50 und Halbschuhe braun und schwarz 31-35 6.75 27-30
Damen-Halbschuhe 5.90 schwarz und braun, echt R'chevr. und R'box, spitz und breit	Damen-Halbschuhe 8.75 schwarz und braun, echt Boxcall, spitz und breit

ETTTLINGER

Schuhhaus

Kaiserstr. 48.

Bekanntmachung.
Die am 23. April 1875 geb. Elise Strub, geb. Kolb aus Rappart wurde durch Strafbefehl des Amtsgerichts C VI Karlsruhe vom 4. Juni 1924 wegen Pflichtverletzung an einer Gefängnisstrafe von 18 Wochen und einer Geldstrafe von 30 M verurteilt. Der Strafbefehl ist rechtskräftig. 11128
Karlsruhe, den 28. Juni 1924.
Gerichtsschreiber des Amtsgerichts C VI.
Breithaupt.

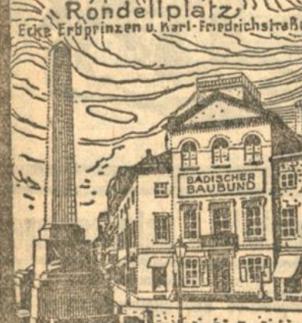
Öffentl. Versteigerung
Mittwoch, 9. Juli 1924, nachm. 3 Uhr, versteigere ich in der Karlsruher Börse, Karlsruhe, 10, gemäß § 378 S. O. V. a. a. bar bei Abnahme ca. 40 000 Liter eläh. Wein 28er ca. 40 000 Liter Rotwein 28er ca. 10 000 Liter Weinbrandt 28er 28er ca. 5 000 Liter Charente Destillat 10994 ca. 5 000 Liter Schaumwein Grabau-Gala. Der Wein liegt in Rast, die übrigen Waren in Karlsruhe n. n. Proben von 1/2 Liter ab Th. Hesch, Karlsruhe, Goethestr. 18, Tel. 2875

Öffentl. Versteigerung
Mittwoch, den 9. Juli, nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Auftrag gemäß § 378 S. O. V. in der Karlsruher Börse gegen Barzahlung bei Abnahme ab Rastatt Gewächs Emil Kugler. Bestands in Fässen zu 50 Flaschen. Proben vor dem Termin. 11127
Th. Hesch, Karlsruhe, Goethestr. 18, Tel. 2875

Erklärung.
Der am Donnerstag, den 3. Juli in der städt. Ausstellungshalle stattgefundene Gesellschaftsabend mit mod. Tanzvorführungen (Tanzsportclub Karlsruhe), war nicht von den, dem Reichsverband für Tanzsport e. V. Berlin angehörenden Karlsruher Tanzsportclubs veranstaltet.
R. f. L. Gau Baden
Gaulitung.
Die Karlsruher R. f. L. Clubs:
Tanz-Turnier-Club Schwarz-Weiß e. V.
Savoy-Turnier-Club
Grün-Gold-Club e. V. 11126

! Graue Kopf- und Barthaare !
erhalten sofort eine schöne Naturfarbe mit **Omniglon's Haarfarbe „Julco“**. Leicht anzuwenden. Haltbar und unerschütterlich. In allen Nuancen stets zu haben. **Dei-Kosmetik.**

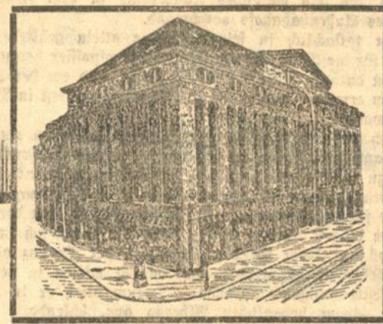
Arterienverkalkung
Blut, Rheuma, Skrofeln, Geschwüre, Keilsäurewasser „Sklerosol“ nach Dr. Robbe. Prospekt mit zahlr. Anerkennungen durch Alleinvertrieb **A. Winkopp, Wiesbaden, Bleichstr. 70.**



Rondellplatz
Ecke Erbkönigs- u. Karl-Friedrichstraße.
BADISCHER BAUBUND
Hervorragend sind Form u. Güte der Baubund-Möbel.

Ein Besuch der
Sonder-Ausstellung
vom Badischen Handwerk gefertigter
Baubund-Möbel
am
Rondellplatz
bietet Jedem durch reiche Auswahl
Kaufanregung ohne Kaufzwang
Eintritt frei.
Geöffnet: 1/9-12 und 2-6 1/2 Uhr.

Kleiderstoffe
allererste Qualitäten
aufsehenerregend billig!
Riesen-Auswahl
Verkaufe jetzt auch im Kleinverkauf!
Otto Lewin
Engros-Haus, Karl-Friedrichstrasse 28, im Friedrichshof.
Kein Schaufenster. 11117



Ein Strom

von Käufern ergoß sich am ersten Tage des Saison-Ausverkaufs in unser Haus. (Ungefähr 10 000 zahlende Kunden.) Wir hatten das erwartet, sind aber doch überrascht durch den gewaltigen Zuspruch des Publikums / Für uns ein glänzender Beweis des Vertrauens und des Beifalls seitens unserer Kundschaft / Es war uns unmöglich, im ersten Inserat die Angebote sämtlicher Abteilungen anzuführen / Nur das eine sagen wir: die Preise für Haus- und Küchengeräte, Teppiche und Gardinen, Bücher und Putz sind auch ganz außergewöhnlich herabgesetzt / Leider hat trotz größter Anstrengung des Personals nicht jeder mit der von uns gewünschten Sorgfalt bedient werden können. Wir haben für Abhilfe gesorgt, sprechen jedoch zugleich die Bitte aus: Kaufen Sie in den Vormittagsstunden!

KNOPF

Papbilder
werden sofort geliefert.
Photographisches Atelier
Fritz Albrecht
Kaiser-Allee 51. 11124

Schneider
sucht noch einige Kunden-
häuser im Umkreis von
seiner Herren- u. Dam-
enkleider. Stundenlohn
60 Pf. mit Diktat
95 Pf. Auswärts be-
vorzugt. Herren-Anzug
25-30 Stk., Jackett
15-22 Stk., Dieren un-
t. 11118 an die Bad. Presse.

Leiter- u. Kastenwagen
in allen
Größen
u. Stärk.
sowie
Klein-
Kästen
empfehlen
billig.
F. H. H.
895 Kaiserstr. 123.

Tapeten!
Neue Muster! Welche
Auswahl! 2883
H. Durand
Douglasstr. 26, Tel. 2435.
Zeitungs- u. Anzeigen-
Vertrieb. Kleb- u. Kleb-
papierarbeiten in
Buntglaspapier sind ein-
getroffen.

Honig
Blüten-, Schleuder-, ge-
samt rein 10-12-14-16-18-
20-22-24-26-28-30-32-34-
36-38-40-42-44-46-48-50-
52-54-56-58-60-62-64-66-
68-70-72-74-76-78-80-82-
84-86-88-90-92-94-96-98-
100-102-104-106-108-110-
112-114-116-118-120.
J. Rupollanski & Co.,
Karlsruhe, 11119

Neue Herren- und Damenfahräder
Lieferung sofort 8357a
S. Klein,
Heilbrunn (Baden).

Federn
Dübel-, Gürtel-, Enten-
fed., Wägen- u. Feder-
stiele, Tierhaare lauf-
 jedes Quantum 10519
J. Rupollanski & Co.,
Karlsruhe, 11119

Zum
Saison-Ausverkauf!
Infolge verspäteter Lieferung ist mein Lager mit Neuheiten überfüllt. Um schnell zu räumen, verkaufe ich meine bekannten erstklassigen Qualitäten in **Herren- u. Damenstoffe** zu Preisen, die einzig dastehen. 11141
Reinwoll-Anzugstoff 140-150 br. von **6.-**
Gabardine f. Anzüge u. Mäntel, 140 br. **8.50**
Damen-Gabardine **6.50**
Trotz meiner staunend billigen Preise, gebe ich während dem Saison-Ausverkauf, bei Einkauf von jedem Anzugsstoff, ein erstklassiges komplettes Futter zum Preise von Mk. 5.- mit Baumwollserge und Mk. 7.- mit Wollserge.
Max Buch
Waldstraße 66 Waldstraße 66.
Ware wird gegen Anzahlung zurückgelegt.

Den elegantesten Maß-Anzug fertigt Ihnen 10824
Josef Goldfarb
Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstrasse

Heirat.
Junger Fabrikant, kath., ruhiger, vornehmer Charakter mit großem Einkommen und Vermögen wünscht baldige glückliche **Neigungs-Heirat.**
Rath. Damen im Alter von 20-25 Jahren und ähnlichen Verhältnissen werden gebeten sich vertrauensvoll unter Nr. 3816a an die „Badische Presse“ zu wenden. Vermittlung von Eltern und Verwandten erwünscht.

Eischränk
enthalten ein- oder zweifach, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Marke und des Preises unter Nr. 3816a an die „Badische Presse“.

VAVEN
die Qualitäts-Bruyère-Pfeife
Dr. Möllers Sanatorium **Schroth-Kur**
Dresden-Loschwitz
Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Brosch. fr.

Die Methode **Buchhaltung**
der doppelten Stempel's des, gesch. amerik. Einheits- u. Bilanz-Journals ermöglicht, auf Verlangen der Buchhalter, samt Abschluß u. prakt. Anwend. i. jed. Geschäft, — Da wenig Kosten, selbst f. d. kleinste Geschäft, — d. dopp. Buchhaltung möglich, — Jederzeit klares Bild ab. Vermögen, u. Rentabilität d. Gesch., — Prospekt u. Musterbogen, i. Mk. Buchhaltungsmappe (Journal, Lehrzettel, Beispiele) Mk. 12, August Stumpf, Heidelberg, Postfach 61 (Postcheck-Konto 6688 Karlsruhe), Persönl. Anleitung auf Wunsch. 11120

Gicht- und Pafbilder
vorschriftsmäßig, auch als Offertenbilder geeignet, liefert sofort
Photogr. Atelier Rembrandt
Karl-Friedrichstr. 32 (neben Hotel Germania), Telefon 2331 10741

Sie fahren gut
wenn Sie Ihr Fahrrad während der Saison-
Bäder fahren mit erstklassigen
Rahmen wie: Opel, Wenzburg u. Victoria.
Bei Verzögerung stundenweise, auf Wunsch
Teilzahlung. Reparaturen jeder Art. **Brosch.**
O. Seilmann, Jugartenstr. 41.

Achtung!
Durch Transport leicht beschädigte **Eier**
Stück **5 Pf.** zu haben bei
Franz Schäfer & Co., Biergroßhandlg.
Hofstr. 25. Telefon 3717.

Ummium
Leint
Bilder, Witz-
schindeln meist sehr schnell, wenn
man den Schaum von **Luder's Patent-
Medizinal-Seife** abends eintrocknen läßt.
Schaum erst morgens abwischen u. mit **Zusatz-
Gewebe** nachstreichen. Grobartige Wirkung, von
Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Dro-
gerien, Parfümerie- u. Feinwaregeschäften erhältlich.

Teppiche, Bettvorläge
an, Coco's- u. Palmattent
billig. **E. Haber, Kaiser-
straße 26, bei d. Bier-
kneipe.** 10857
la. Hektographenmasse
stets vorrätig
Geschäftsstelle der Bad. Presse

Das liebste Geschenk
für die Hausfrau zum Geburtstag, zum
Namenstag, zu hohen Festtagen, als Ver-
lobungs- oder Hochzeitsgeschenk usw. ist
der **Rheinelektra** - Staubsauger, Beson-
ders dann, wenn die Hausfrau selbst die
Reinigung ihrer Wohnung und womöglich
auch das Teppichklopfen besorgen muß.
Jedem Mann sollte die Arbeitskraft und
das Wohlbefinden seiner Frau höher stehen,
als die kleine Ausgabe für den Rheinelek-
tra-Staubsauger, der die Reinigung zu
einem Vergnügen macht. Lassen Sie sich
diesem, in jeder Beziehung erprobten Apparat
bei uns vorführen oder bestellen Sie
uns damit in Ihre Wohnung; es geschieht
gerne und ohne Verbindlichkeit für Sie.
RHEINELEKTRA
Bäro Durack, Herrenstraße 17, Telefon 87
Verkauf in Karlsruhe bei:
Hoflieferant **J. Seidel, Pölstergeschäft,**
Karlstraße 27. 11180 Telefon 978.